



**11 Jahre IKOE-Projekt
der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.
2015-2026**

Inhalt

Seite

3.....	Grußwort
4.....	Vorwort und Überblick
8.....	Zeitstrahl
10.....	Unsere Meilensteine
12.....	Rückblicke IKOE 1 bis IKOE 3
18.....	Rückblick IKOE 4
20.....	Projektarbeit im Bereich Verwaltung
28.....	Projektarbeit im Bereich Bildung
38.....	Projektarbeit im Bereich Zivilgesellschaft
44.....	Vernetzungsprozesse
52.....	Öffentlichkeitsarbeit
60.....	Teamimpressionen
63.....	Impressum

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Partnerinnen und Partner, liebe Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter,

mit großer Freude und persönlicher Verbundenheit blicke ich auf die Entwicklung des IKOE-Projektes zurück. Dieses Projekt durfte ich von Beginn an über viele Jahre hinweg begleiten und unterstützen.

Es erfüllt mich mit besonderem Stolz, dass sich aus einer wichtigen Idee ein landesweit anerkanntes und erfolgreiches Projekt entwickeln konnte, das über elf Jahre hinweg nachhaltige Impulse für Interkulturelle Öffnung, Kompetenzentwicklung und gesellschaftliche Teilhabe in Sachsen-Anhalt gesetzt hat.

Gemeinsam mit zahlreichen engagierten Partnerinnen und Partnern aus Verwaltung, Bildung und Zivilgesellschaft ist es gelungen, Strukturen aufzubauen, Netzwerke zu stärken und Prozesse anzustoßen, die weit über einzelne Maßnahmen hinauswirken. Besonders beeindruckend ist dabei, dass das Projekt nicht nur Wissen vermittelt, sondern Menschen zusammengebracht, Perspektiven erweitert und neue Wege des Miteinanders eröffnet hat.

Für die Mitgliedsorganisationen unseres AGSA-Dachverbandes war dieses langjährige Projekt zugleich ein wichtiger Beitrag zur Interkulturellen Öffnung unseres Landes. Unsere Mitgliedsorganisationen konnten von den vielfältigen Qualifizierungs- und Schulungsangeboten profitieren und diese aktiv nutzen. Gleichzeitig haben sie durch ihre unterschiedlichen Erfahrungen, Perspektiven und kulturellen Hintergründe eine besondere fachliche und praktische Kompetenz in das IKOE-Projekt eingebracht. Gerade

dieser wechselseitige Austausch, das Lernen voneinander und die gemeinsame Entwicklung neuer Ansätze haben wesentlich zum Erfolg und zur nachhaltigen Wirkung des Projektes beigetragen.

Mein besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden, Projektverantwortlichen, Trainerinnen und Trainern sowie den vielen Institutionen und Unterstützenden, die diesen Weg mit großem Engagement begleitet haben. Der Erfolg dieses Projektes ist Ausdruck gemeinsamer Verantwortung und gelebter Zusammenarbeit.

Auch wenn Förderperioden enden – die Idee und die Werte hinter IKOE bleiben bestehen. Interkulturelle Öffnung ist kein abgeschlossener Prozess, sondern eine fortwährende Aufgabe und zugleich eine Chance für unsere Gesellschaft. Die in den vergangenen Jahren aufgebauten Netzwerke, Erfahrungen und Strukturen werden auch künftig wertvolle Impulse für Sachsen-Anhalt setzen.

Ich freue mich über das gemeinsam Erreichte und danke allen, die diesen erfolgreichen Weg mitgestaltet haben.

Magdeburg,
15. Juni 2026

Krzysztof Blau,
Geschäftsführer der AGSA



Vorwort

11 Jahre IKOE-Projekt – das klingt nach einem langen Zeitraum. Doch wenn ich auf meine Rolle als Projektleitung über die verschiedenen Förderperioden hinweg und auf die zahlreichen Aktivitäten zurückblicke, habe ich das Gefühl, dass die Jahre wie im Fluge vergangen sind. Ich bin mit Blick auf das Erreichte sehr stolz, das möchte ich klar sagen, aber ich kann auch nicht verschweigen, dass sich bei aller positiver Bilanz auch Wehmut einstellt. Zum 30. Juni 2026 endet das IKOE-Projekt der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt in seiner jetzigen Form. Mit dieser Broschüre präsentieren wir Ihnen einige Glanzlichter der 11-jährigen IKOE-Reise.

Wir haben als IKOE-Projekt immer die Vision und zugleich den Anspruch verfolgt, Motor für mehr Teilhabe wirklich aller Menschen und Bereiche zu sein. Und ich denke, diesem Ansatz sind wir gerecht geworden. Unser Team hat gemeinsam mit Partnern die Vernetzung und den Austausch in den Systemen Verwaltung, Bildung und Zivilgesellschaft in Sachsen-Anhalt weiterentwickelt. Bei allen Maßnahmen und Konzepten haben wir stets darauf geachtet, dass die Bedarfe zivilgesellschaftlicher Akteure aufgenommen werden, auch innerhalb der AGSA. Unser Projekt nimmt also eine wichtige Brückenfunktion ein.

Das Erreichte kann sich sehen lassen. So konnten wir seit 2015 rund 40 Partner und damit vernetzte Stellen gewinnen sowie 670 einzelne Maßnahmen durchführen. Mit unseren Präsenz- und Online-Veranstaltungen erreichten wir 7.550 Menschen, bei wissenschaftlichen Umfragen und

Bedarfserhebungen registrierten wir 1.506 Teilnehmende. Außerdem wurde die stattliche Anzahl von insgesamt 73.500 Zugriffen auf die IKOE-Webseite und den „Kompass Sachsen-Anhalt“ verzeichnet.

Hinter unseren Erfolgen steht eine engagierte Gemeinschaft, die sich als IKOE-Team in all den Jahren im großen gegenseitigen Vertrauen und mit breit gefächelter Expertise bewährt hat. So bildeten auch die Teammitglieder mit ihren Fachrichtungen wie etwa Sozial- und Kulturanthropologie, Ökonomie, Grafikdesign, Friedens- und Konfliktforschung und Germanistik Vielfalt ab.

Die vor uns liegenden Aufgaben sind nicht allein Gegenstand der Projektarbeit und stellen eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung dar. Angestoßene Prozesse müssen nachhaltig verankert und weitergeführt werden – eine Aufgabe, die zeitlich befristete Projekte allein nicht leisten können. Interkulturelle Prozesse benötigen unbedingt eine langfristige – und nicht nur punktuelle – Begleitung. Zudem können Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit aller gesellschaftlichen Gruppen nur verwirklicht werden, wenn die Ziele auf wirklich allen Verantwortungsebenen verfolgt werden. Soziale und wirtschaftliche Integration sind dabei untrennbar miteinander verbunden. Ein Wunsch hat mich in meiner Tätigkeit als Projektleitung immer begleitet: Dass Akteur*innen in öffentlicher Verwaltung und in Bildungsinstitutionen mit Hilfe unserer Projektarbeit erkennen, dass sie ihre Modernisierungsvorhaben ohne Reflektion der eigenen Haltung nur schwer

umsetzen können. Nun, im Rückblick auf die vergangenen 11 Jahre, sehe ich diesen Wunsch als erfüllt an.

Eines ist sicher: Wir haben Spuren hinterlassen. Wie tief sie reichen, wie weit sie wirken und wie dauerhaft sie Bestand haben, wird erst die Zeit zeigen.

Das IKOE-Projekt der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. hat sich in den nunmehr elf Jahren seines Wirkens in Sachsen-Anhalt durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Akteur*innen vor allem der Systeme Verwaltung und Bildung ein hohes Ansehen erworben. Die vierte Förderperiode als Projekt „Fachstelle Interkulturelle Öffnung und Kompetenzentwicklung Sachsen-Anhalt“ endet am 30. Juni 2026.

Magdeburg, 15. Juni 2026



Dr. Katja Michalak,
IKOE-Projektleiterin



Überblick

Das Projekt soll dazu beitragen, bei und mit seinen Zielgruppen das Bewusstsein für diskriminierungsfreie Haltungen zu stärken, Interkultur als gesamtgesellschaftlichen Mehrwert einer diversity-orientierte Kultur zu vermitteln sowie die Herausbildung von Handlungsmustern zu unterstützen, die auf Anerkennung und Wertschätzung beruhen.

Ferner geht es darum, Prozesse der Interkulturellen Öffnung sichtbar zu machen und nachhaltig zu verankern. Eine weitere wichtige Aufgabe ist, einen Dialog zwischen Politik, Verwaltungen und Zivilgesellschaft anzustoßen, zu moderieren, zu vernetzen und durch Impulse zu beleben. Ein starker Fokus liegt dabei auf den Herausforderungen und der Entwicklung im ländlichen Raum.

Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Akteur*innen der Bereiche Verwaltung, Bildung und Zivilgesellschaft, die Fortführung der bewährten Trainer*innenqualifizierung sowie Weiterbildungsprogramme setzt das Projektteam auf Kontinuität in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Verwaltungsorganisationen und freien Trägern in Sachsen-Anhalt. Folgende Gebiete stehen im Mittelpunkt:

Verwaltung

Ziel ist es, innerhalb der Verwaltungen Strukturen und Abläufe in der Personal-, Organisations- und Qualitätsentwicklung so zu verändern, dass (1) eine Organisa-

tionskultur entsteht, die kulturelle Vielfalt widerspiegelt und mit angemessenen Angeboten, Kommunikationsformen und Verfahren auf die Veränderungen in der Gesellschaft reagiert; (2) ein Wissens- und Kompetenzerwerb bzw. -zuwachs bei allen Beschäftigten mit dem Ziel erreicht wird, die Reflexions- und Kommunikationsfähigkeit im Umgang mit einer vielfältigen Gesellschaft als „Kundin“ zu fördern, und (3) dass allen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft ein gleichberechtigter Zugang zu den Dienstleistungen und Beschäftigungsmöglichkeiten der jeweiligen Einrichtung ermöglicht ist.

Interkulturelle Öffnung ist als stetig fortlaufender Prozess der Personal- und Organisationsentwicklung zu verstehen. Das bedeutet: Interkulturelle Öffnung ist kein ‚Projekt‘, das nach zwei oder drei Jahren abgeschlossen ist und dann in der Organisation als etabliert angesehen werden kann. Vielmehr stellt Interkulturelle Öffnung einen kontinuierlichen Lernprozess der Organisation und ihrer Mitarbeiter*innen dar, der als Aufgabe fortbesteht.

Bildung

Das IKOE-Projekt bietet regelmäßige interdisziplinäre Austausch- und Hospitationsformate für Akteur*innen von unterschiedlichen Ebenen im System Bildung als aktiven Beitrag einer diversitätsorientierten Schulentwicklung auf dem Weg zu erlebbarer Chancengerechtigkeit für alle Schüler*innen an. In unterschiedlichen Veranstaltungen werden neue Ansätze und Gestaltungsmöglichkeiten für die Förderung von Chancengerechtigkeit durch alle beteiligten Institutionen im System Bildung diskutiert und zur Steigerung einer nachhaltigen Integration miteinander vernetzt.

Zivilgesellschaft und Ehrenamt

Die Vernetzung zieht sich durch das IKOE-Projekt breit gefächert und gewissermaßen wie ein roter Faden. Er wird besonders sichtbar unter anderem im Fachverbund Ost sowie in unseren Dialogforen, Fachtagen und Ideenwerkstätten. Aber auch die Öffentlichkeitsarbeit und Recherchen im Rahmen der digitalen Landkarte „Kompass Sachsen-Anhalt“ stehen unter dem Gesichtspunkt stabiler Kontakte und gegenseitiger Austausche.



Ein Resümee in Zahlen:

IKOE hat...

... mit **40** Institutionen in
Sachsen-Anhalt zusammengearbeitet



... **670** Maßnahmen durchgeführt



... **7550** Teilnehmende in
Präsenz und Online erreicht



... **1506** Teilnehmende an wissenschaftlichen
Umfragen und Bedarfsanalysen registriert



... **73 500** Zugriffe auf der Webseite
zu verzeichnen



Zeitstrahl Projektlaufzeiten



2015

2018

2020

IKOE 1 (30.06.2015 – 29.06.2018)

**„Servicestelle Interkulturelle Orientierung/
Öffnung - Fortbildungs- und Beratungsservice
für Verwaltungen“**

Projektleitung:
Dr. Katja Michalak

IKOE 2 (30.06.2018 – 29.06.2020)

**„Interkulturelle Orientierung und Öffnung.
Koordinierungsstelle Integrationsmanagement
in Sachsen-Anhalt“**

Projektleitung:
Dr. Katja Michalak



2020

2022

2023

2026

KOE 3 (01.12.2020 – 30.09.2022)

**„Fachstelle Interkulturelle Orientierung
und Öffnung Sachsen-Anhalt“**

Projektleitung:
Dr. Katja Michalak
Jana Back

IKOE 4 (01.07.2023 – 30.06.2026)

**„Fachstelle Interkulturelle Öffnung und
Kompetenzentwicklung Sachsen-Anhalt“**

Projektleitung:
Dr. Katja Michalak

UNSERE MEILENSTEINE

1 IKOE- IDEEWERKSTÄTTEN



2 MIA (MIGRATIONSAGENTUR) IM BURGENLANDKREIS

Erste Querschnittsbehörde
für Migration. Verschiedene
Behörden kamen zusammen zum
Querschnittsthema ...



Förderung
kurzer Dienstwege
& Beratung zu
IKÖ-Prozessen.

3 DIGITALE ANGEBOTE



④ EIN STARKES IKOE-TEAM



Als multidisziplinäres Team sind wir zusammengewachsen, haben Vertrauen aufgebaut & das Miteinander formell & informell gelebt!

⑤ ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS



⑥ LIK (LANDES- INTEGRATIONSKONZEPT)

Moderation von 4 Regionalkonferenzen mit anschließender Ergebnissicherung, aus der das LIK entstand.



Was sind Bedarfe?

Was sind Stolpersteine?

Was läuft gut?

Was nicht?

⑦ UNSER ZIEL

Ein modernes, zukunfts-fähiges Sachsen-Anhalt, in dem Interkulturalität & Internationalität mitgedacht und fest verankert sind.



Rückblick IKOE 1

Nach dem erfolgreichen Projektstart am 30. Juni 2015 konnten trotz verspätetem Eingang des Bewilligungsbescheides erste Implementierungen für die zu erreichenden Projektziele umgesetzt werden. Die vollständige Besetzung der Personalstellen erfolgte zum 15. Oktober.

Einen Schwerpunkt in der Projektlaufzeit bildete die Prozessbegleitung für den interkulturellen Verwaltungsumbau im Burgenlandkreis. In dem Pilotprojekt „IKOE-Prozessbegleitung im Burgenlandkreis“ wurden zunächst der „Masterplan“ mit den Zielen bis Juni 2018 vorgestellt und Workshops veranstaltet. Zudem fanden Fortbildungen für Mitarbeitende des Integrationsbereichs der Landkreisverwaltung und ein Deeskalationstraining statt. Im Rahmen des Projekts begleiteten ferner Projektmitarbeitende gemeinsam mit professionellen Partner*innen den Umsetzungsprozess des Integrativen Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK 2025) für Halle/Saale.

Eine Entwicklung zum Alleinstellungsmerkmal: Mit Ausnahme des IKOE-Projekts existiert in Sachsen-Anhalt kein Strukturprojekt mit vergleichbar hohem Vernetzungsgrad im Bereich der interkulturellen Prozessbegleitung/ Integrationsmanagement, fachlich-methodischer Untersetzung der Maßnahmen im IKOE-Prozess und öffentlich-medialen Wirkungsradius. Die projektseitig entwickelte IKOE-Ideenwerkstatt gehörte auch von 2015 bis 2018 zentral in diesen Rahmen. Es ließ sich konstatieren, dass sich die IKOE-Ide-

enwerkstatt als Forum des Fachaustauschs für die Koordinierungsstellen für Integration und Migration in Sachsen-Anhalt etabliert hat.

Außerdem startete 2016 die erste Trainer*innen-Qualifizierung, die zehn Module umfasste. Ziele waren unter anderem die Sensibilisierung für eine differenzierte Wahrnehmung von Rassismus und Diskriminierung sowie eine Stärkung der individuellen Trainer*innenhaltung zur wertschätzend-kritischen Thematisierung von Rassismus und Diskriminierung.

Im Projektzeitraum nahm das System Schule in Zusammenarbeit mit dem Landesschulamt und der Landeszentrale für politische Bildung einen breiten Raum ein. So fanden etwa Trainer*innen-Austauschtreffen im Projekt Schule ohne Rassismus/ Schule mit Courage (SOR/SMC) und Workshops statt. Darüber hinaus beteiligte sich das Projekt IKOE 2016 an der Führungskräfteakademie des Landesschulamtes Sachsen-Anhalt, bei der aktuelle gesellschaftliche und bildungspolitische Herausforderungen im Fokus standen. In dem Workshop „Interkulturelle Sensibilisierung – Workshop für Führungskräfte im Handlungsfeld Schulaufsicht“ war die Diskriminierung durch Sprache im Schulalltag ein zentraler Schwerpunkt.

Mit Projektbeginn wurde kontinuierlich vom IKOE-Projekt ein „Diversity Journal“ mit Einblicken in die vielfältige Ar-



beit der Willkommens- und Anerkennungskultur in Landkreisen und Kommunen von Sachsen-Anhalt herausgegeben. Das auf der IKOE-Webseite mit sieben Ausgaben bereitgestellte Online-Format trug wirksam zu einer landesweiten Ausstrahlung des Projekts bei.

Innerhalb des Projektzeitraums hatte das IKOE-Projekt in Kooperation mit dem Aus- und Fortbildungsinstitut Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen der Landesverwaltung zu einer dreitägigen Weiterbildung eingeladen. Es fanden darüber hinaus Medienwerkstätten sowie 2017 ein landesweiter Fachtag „Kommunales Integrationsmanagement in Sachsen-Anhalt“ mit insgesamt 130 Teilnehmenden sowie verschiedene Weiterbildungsreihen, beispielsweise in Kooperation mit dem Multikulturellen Zentrum Dessau e.V. sowie in Anhalt Bitterfeld und in der Stadtbibliothek Magdeburg, statt.

**NETZWERK INTERKULTURELLE ORIENTIERUNG/ÖFFNUNG
FORTBILDUNGS- UND BERATUNGSSERVICE FÜR VERWALTUNGEN (IKOE)**




Das Netzwerk IKOE

Das Projekt „Netzwerk Interkulturelle Orientierung / Öffnung, Fortbildungs- und Beratungsservice für Verwaltungen (IKOE)“ der Auslands-Gesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. hat seinen Schwerpunkt in der Prozessbegleitung von kommunalen Verwaltungen im Modernisierungs- und Umbau. Grundlegende Forderungen einer offenen und kundenorientierten Verwaltung („nach außen“) werden auf die gewachsenen Ansprüche an eine interkulturell ausgerichtete Verwaltungsorganisation („nach innen“) bezogen. Zur Expertise des IKOE-Netzwerks gehört u.a. die interkulturelle Prozessbegleitung für die Kreisverwaltung im Burgenlandkreis – vom ersten Analyseworkshop bis zur Öffentlichkeitsarbeit.

Unser möglicher Beitrag zur Unterstützung der Ziele von ISEK 2025

Im Rahmen des Projekts begleiten Projektmitarbeitende gemeinsam mit bewährten professionellen Partnern den Umsetzungsprozess des Integrativen Stadtentwicklungskonzepts (ISEK 2025) für Halle/Saale. Der Projektansatz beinhaltet die fachlich gestützte Steuerung des interkulturellen Orientierungs- und Öffnungsprozesses der kommunalen Verwaltung im Querschnitt. Er ist integrativ angelegt mit der Orientierung, die Zielperspektiven von ISEK 2025 im Bereich Willkommenskultur und Integration fachlich zu unterstützen und professionell umzusetzen. Die Einzelschritte des Vorgehens werden dialogisch erarbeitet – mit Ihnen als Experten für die Fachbereiche und uns als den Sachverständigen für ein passgenaues Prozessmanagement.

Die Adressaten des Projekts

Der bereichsübergreifende Projektansatz richtet sich an alle Geschäftsbereiche und Dienststellen der Hallischen Stadtverwaltung.

Bausteine der Prozessbegleitung

In die erste gegenseitige Abstimmungsspanne gehört die Bildung eines gemeinsamen Kernteams aus Mitarbeitenden des IKOE-Projekts und der Stadtverwaltung Halle/Saale. Ein Schlüssel für gutes Gelingen liegt im kontinuierlichen Austausch zu den einzelnen Schritten im Umsetzungsprozess. Gemeinsam erwarten uns die folgenden drei Prozessschritte:

- Wo wir sind:** Bestandsaufnahme IST-Zustand (Leitbildstrategie; Visionen erarbeiten)
- Wo wollen wir hin?** „strategische und operative Ziele gemeinsam definieren“
- Wohin wir wollen:** „ISEK als oberstes kommunales Entwicklungskonzept“
- Weg zum Ziel:** Fortbildungen und Prozessbegleitung im Bereich „Migration, Integration und Willkommenskultur“ (ISEK, S. 66)

Methoden

Als bewährte Methoden sollen u.a. zum Einsatz kommen: Zukunftswerkstatt; Leitbild-erstellung mit Umsetzung strategischer Ziele; Analyseworkshops (Führungskräfte, Verwaltungsmitarbeitende, Bürgerdialoge); diverse Formate der Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkkommunikation.

Ihre Ansprechpartner

Auslands-Gesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.
Netzwerk Interkulturelle Orientierung/Öffnung, Fortbildungs- und Beratungsservice für Verwaltungen (IKOE)
eineweit haus, Schellingstraße 3-4, 39104 Magdeburg

> Dr. Katja Michalak (Projektleitung) E-Mail: interkulturelle-orientierung@agsa.de
> Dr. Ernst Stöckmann (Öffentlichkeitsarbeit/Netzwerkkommunikation) E-Mail: integrationsportal@agsa.de
>> www.serviceikoe.de | Telefon: +49 391 5371 - 271

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.



Rückblick IKOE 2

Das Projekt „IKOE – Interkulturelle Orientierung und Öffnung. Koordinierungsstelle Integrationsmanagement in Sachsen-Anhalt“ hat von Juli 2018 bis Juni 2020 verlässlich Trainings, Workshops, Fachveranstaltungen sowie Prozessbegleitungen zur Förderung von Interkultur und Diversity angeboten. Hauptzielgruppen waren Führungskräfte, Verwaltungsbedienstete, Bildungsorganisationen und Multiplikatoren im Haupt- und Ehrenamt. In der Förderphase wurden der externen Evaluation zufolge mehr als 200 dokumentierte Aktivitäten mit insgesamt etwa 1.600 Teilnehmenden verzeichnet.

Unter anderem ging es darum, Entwicklungsprozesse der Interkulturellen Orientierung und Öffnung im Integrationsmanagement von Verwaltungen verschiedener regionaler Ebenen zu moderieren. Zur Umsetzung wurden etwa die IKOE-Ideenwerkstätten mit den Koordinierungsstellen für Integration und Migration der Landkreise und kreisfreien Städte Sachsen-Anhalts in Kooperation mit dem Landesverwaltungsamt fortgesetzt. Daneben wurden Weiterbildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche, Workshops zur Sensibilisierung, zu Interkultureller Kompetenz und Konfliktmanagement für Mitarbeitende verschiedener Behörden angeboten. Beispielsweise erfolgte mit einem Vielfaltsparcours eine Analyse der Stadtverwaltung Dessau-Roßlau in Bezug auf die Barrierefreiheit und interkultureller Offenheit.

Das IKOE-Projekt war auch maßgeblich an der Entwicklung des Landesintegrationskonzepte beteiligt. Dazu begleitete und moderierte das Projekt vier Regionalkonferenzen als Beteiligungsformat zur Erarbeitung des Landesintegrationskonzeptes, das in Kooperation mit dem Sozialministerium umgesetzt wurde. Die Konferenzen fanden 2019 in Magdeburg, Dessau-Roßlau, Stendal und Halle statt.

Die IKOE-Prozessbegleitung konnte als Instrument zur Umsetzung einer Willkommens- und Anerkennungskultur in den Kommunen einen bedeutsamen Beitrag leisten. So fanden Prozessbegleitungen im Burgenlandkreis und mit der Stadt Halle (Saale) statt. Zu der prozesshaften Projektentwicklung gehörte die Neueinrichtung eines Projektbüros in Halle/Saale. Die Etablierung einer Projekt-Außenstelle war nötig geworden, um die erweiterten Aktivitäten im Rahmen der Prozessbegleitung an dem Standort zu bündeln, die Arbeit des Teams effektiver und flexibler vor Ort zu gestalten und eine Anlaufstelle für Mitwirkende zu bieten.

Im Bereich der Trainer*innenqualifizierung wurde eine Aufbauqualifizierung mit den Schwerpunkten systemische Organisationsberatung und professionelle Begleitung von interkulturellen Öffnungsprozessen in Verwaltung und Bildungsinstitutionen durchgeführt und mit einem Zertifikat für die Teilnehmenden abgeschlossen. Die Qualifizierung umfasste acht Module.



Die Öffentlichkeitsarbeit war vor allem auf multimediale Aktivitäten ausgerichtet. Zudem wurde in Workshops und auf Fachtagen ein Beitrag zu erfolgreicher Medien- und Lobbyarbeit geleistet. Im Bereich Ehrenamt entwickelte das IKOE-Projekt die Weiterbildungsreihe „Tools und Skills für freiwillig Engagierte“.

Die in der Förderphase fortlaufende Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zu Veranstaltungen auf der IKOE-Website wurde ergänzt durch drei Publikationen des projekteigenen Formats „Diversity Journal“. Nicht nur die gesteckten Ziele des Projekts wurden erreicht – es gelang darüber hinaus eine Bündelung der Aktivitäten in Veranstaltungsreihen. Gegen Ende der Förderphase war die Nachfrage höher als die Kapazitäten, unter anderem weil das Projekt im Verlauf besser an Struktur und Wünsche der Zielgruppen angepasst wurde.

IKOE findet Stadt

- Studie zur Mitarbeiter*innenzufriedenheit in der kommunalen Verwaltung
- Vermittlung von Interkultureller Kompetenz in der Stadtverwaltung
- Studie zur Selbst- und Außenwahrnehmung einer Behörde
- Schulung von interkulturellen Trainer*innen im Kontext Verwaltung

NEU
Interkultureller Kalender
Verkauf unter: www.agsa-ikoe.de

Stadtverwaltung: DESSAU-ROSSLAU

Stadtverwaltung: HALLE / SAALE

Kommunale Verwaltung: JERICHOER LAND

IKOE TRAINER*INNEN QUALIFIZIERUNG:
(systemische)
Organisationsentwicklung und Prozessbegleitung

Kommunale Verwaltung: BURGEN-LANDKREIS

www.agsa-ikoe.de

INTERKULTURELLE ORIENTIERUNG & ÖFFNUNG IM BURGENLANDKREIS

IKOE Prozessbegleitung 2016 - 2020 Meilensteine des Projekts in der Übersicht

- Start: Kick-off Veranstaltung am 07.09.2016
- Workshop: Interkulturelle Sensibilisierung und diskriminierungskritisches Diversity
- Workshop: Krisensicher und ämterübergreifend kommunizieren
- Workshop: Deeskalations-Training
- Workshop: Konflikt als Chance – Konflikte sicher managen
- Workshop: Zeitmanagement
- Workshop: Öffentlichkeitsarbeit
- Führungskräfte-Coaching: Amtsleiter und Sachgebietsleiter im IAA
- Team-Supervisionen im IAA
- Workshop: Methoden im Austausch „Haupt- und Ehrenamt“ für Team Integration
- Querschnittsworkshop zum Thema Ehrenamt
- Austauschtreffen Ehrenamt
- Leitungskreis-Supervision
- Führungskräfte-Coaching: Amtsleiter
- Start der Leitbildentwicklung für die Migrationsagentur / Umsetzungsphasen 06.2019 – 01.2020

Dieses Projekt wird aus Mitteln des AgL, Migrations- und Integrationsbüro gefördert.

Auslandsgemeinschaft Sachsen-Anhalt e.V.
IKOE - Interkulturelle Orientierung und Öffnung
Koordinationsstelle Integrationsmanagement in Sachsen-Anhalt
Projektleitung: Dr. Katja Michalski
E-Mail: katja.michalski@gsa.de

Rückblick IKOE 3

Ende 2020 war die IKOE-Fachstelle in ihre nunmehr dritte AMIF-Förderperiode eingetreten. Die Schwerpunkte orientierten sich am Leitbegriff der Interkulturellen Öffnung als Querschnittsaufgabe der Integrationsarbeit und Handlungsfeld des Landesintegrationskonzepts. Zum Programm gehörten ebenfalls Interkulturelle Kompetenzvermittlung für Verwaltungsmitarbeitende und Auszubildende und die Fortführung der Ideenwerkstatt für die Koordinierungsstellen. Auch wurde unter anderem die Digitalen Landkarte „Kompass Sachsen-Anhalt“ weiterentwickelt. Unsere Zielgruppen waren Öffentliche Einrichtungen und Dienste, Bildungseinrichtungen, die Zivilgesellschaft, Vereine, Ehrenamtsstrukturen, Migrantenorganisationen und Wirtschaftsunternehmen.

Die Konzeptionierung und Vorbereitung der Ideenwerkstätten lag in den Händen einer Steuerungsgruppe, die durch ausgewählte Koordinierungsstellen und das Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt besetzt war. Ein Themenbeirat wurde von weiteren Institutionen gestellt. Als Innovation wurde flankierend ein sogenanntes Ideencafé eingeführt. Es ermöglichte häufigere Treffen, um kurzfristig wichtige Themen in den Blick zu nehmen. Dies förderte den gegenseitigen Austausch sowie beispielsweise die Unterstützung beim Thema Ukrainekrieg und für die Kriegsflüchtlinge aus dem Land.

Ein besonders kreatives und facettenreiches Produkt hat das IKOE-Team 2021 mit dem interkulturellen Tischkalender „13 – Kaleidoskop“ entwickelt und herausgegeben.

Ohne die Ideen mit Begrifflichkeiten zu jagen oder von vornherein zu lähmen, wurde das Thema Interkultur von 13 internationalen Illustratorinnen und Illustratoren in voneinander unabhängigen Aspekten in der Kombination von Bild, Kurztext oder Spruch gestaltet. Dieses Konzept gab Ansporn zu freien Neuassoziationen von Bekanntem wie Unbekanntem. Dabei ging es um Klischee-Irritationen, andere Sichtweisen und überraschende Blickwechsel. 13 Monate ergeben sich als mögliches Kalendarium, wenn man beispielsweise die Eigenwilligkeit des Mondkalenders mit in Betracht zieht. Die Monatsnamen sind in verschiedenen Sprachen bezeichnet.

Die Corona-Pandemie stellte auch für das IKOE-Projekt eine zentrale Herausforderung dar. Auf die tiefgreifenden Einschränkungen wurde vor allem mit der Digitalisierung von Veranstaltungen reagiert. Damit verbunden war die Zusatzaufgabe, die Methoden und Konzepte der Vermittlung aller geplanten Inhalte anzupassen, da online nicht dieselben Formate realisiert werden konnten wie in Präsenz. Eine weitere Folge der Digitalisierung war, dass man sich nicht mehr so häufig bei Veranstaltungen persönlich begegnen konnte. Durch die Pandemie kam es auch zu einem hohen Krankenstand zum Beispiel in den Verwaltungen. Trotz der Zwänge durch die Pandemie konnte das Projekt wie geplant umgesetzt werden.

Zusammenfassend konnte für das IKOE-Projekt eine positive Bilanz gezogen werden. Die gesteckten Ziele wurden erreicht, sowohl hinsichtlich der Veranstaltungen als auch

in Bezug auf die Breite der Zielgruppen. Bei den 99 Veranstaltungen konnten insgesamt 1.237 Teilnehmende verzeichnet werden.

Wie die Evaluation ergab, waren die Nachfrage nach den angebotenen Leistungen des Projektes hoch und die Zufriedenheit der Teilnehmenden ausgeprägt. Aufgrund des hohen Bedarfs mussten punktuell zusätzliche Weiterbildungen angeboten werden. Deutlich wurde zum Abschluss der Projektphase, dass angestoßene Prozesse der Verstetigung bedürfen, dies aber allein durch befristete Projektarbeit nicht gewährleistet werden kann.

Analyse Selbst- und Außenwahrnehmung der Migrationsagentur*

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR
DIE MIA IM BURGENLANDKREIS



Rückblick

IKOE 4 -

Fachstelle Interkulturelle Öffnung und Kompetenzentwicklung Sachsen-Anhalt



Mitarbeitende IKOE 4:

Dr. Katja Michalak – Projektleitung

Katja Paulke – Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Prozessbegleitung

Katja Schiller – Interkulturelle Mediengestaltung und Öffentlichkeitsarbeit

Gavin Theren – Mehrebenenvernetzung und IKÖ-Fachqualifizierung

Dr. Anna Theren – Interkulturelle Trainings und IKÖ-Fortbildungskatalog

Bernadette Dawoud - Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Prozessbegleitung

Karsten Wiedener – Netzwerkaktivitäten und Digitaler Kompass

Polina Novoseletska – Projektevaluation und Monitoring

Katrin Baumann – Struktursicherung und Projektmittelbewirtschaftung

VERWALTUNG

BILDUNG

ZIVILGESELLSCHAFT

VERNETZUNG

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Vielfalt als Verwaltungsaufgabe – die Arbeit des IKOE-Projekts in den Kommunen Sachsen-Anhalts

Verwaltungen sind Ankerpunkte des gesellschaftlichen Miteinanders. Hier werden Anträge gestellt, Leistungen beantragt und Bürger*innen beraten. Wer diese Orte zugänglich, offen und diskriminierungsfrei gestaltet, gestaltet auch Gesellschaft. Genau hier setzt das IKOE-Projekt der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. an. Als Fachstelle, im Rahmen von Prozessbegleitungen und bei der Umsetzung von Weiterbildungen für kommunale Verwaltungen in Sachsen-Anhalt mit dem Ziel, interkulturelle Öffnung als dauerhafte Organisationsentwicklungsaufgabe zu verankern.

Halle (Saale): Langfristige Partnerschaft auf Augenhöhe

In Halle (Saale) begann die Zusammenarbeit bereits 2017 zunächst mit Mitarbeitenden und Führungskräften und ab 2019 auch mit Auszubildenden. Die Eröffnung eines eigenen Projektbüros vor Ort stand damals sinnbildlich für den Anspruch: präsent sein, Vertrauen aufbauen und Veränderungsprozesse von innen heraus begleiten.

Burgenlandkreis: Von der Prozessbegleitung zur Blaupause

Im Burgenlandkreis begleitete das IKOE-Projekt ab 2015 die Entwicklung der Migrationsagentur (MIA) über drei Phasen: Prozessbegleitung, Leitbildentwicklung und Abschlussstudie. Die MIA gilt heute als Leuchtturmprojekt und als Blaupause, auf die andere Behörden in Sachsen-Anhalt schauen.

Landkreis Stendal: Gemeinsam entwickelt – interdisziplinär gedacht

Im Landkreis Stendal hat das IKOE-Projekt eine Weiterbildungsreihe auf den Weg gebracht, die besonders durch ihre interdisziplinäre Entstehungsgeschichte hervorsticht: „Wir.Gemeinsam.Weiter.“ wurde nicht vom IKOE-Projekt allein konzipiert, sondern gemeinsam mit dem Personalamt, der Koordinierungsstelle Integration, dem Teilhabemanagement, dem Gesundheitsmanagement, der Behindertenvertretung und den Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises umgesetzt. Die Weiterbildungsreihe ist damit ein echtes Querschnittsformat, welches das Thema Weiterbildung strukturell in die Verwaltung einbettet. In fünf Modulen werden Mitarbeitende und Führungskräfte zu Diversity, Interkulturellem Konfliktmanagement, Einfacher Sprache, vorurteilsbewusstem Handeln und Antidiskriminierung geschult. Was 2024 startete, hat sich als festes Format etabliert: 2025 folgte eine zweite Reihe mit Fokus auf interne Kommunikation, Teamdynamik und Resilienz und im Jahr 2026 die dritte mit den Schwerpunkten Resilienz, Feedback und Mediation.

Dessau-Roßlau: Ein Kooperationsmodell als Vorreiter

Mit der 2021 unterzeichneten Kooperationsvereinbarung „Dessau-Roßlau lebt Weltoffenheit und Vielfalt“ entstand zwischen Stadtverwaltung, Hochschule Anhalt, Umweltbundesamt und Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. ein Modell, das Vielfaltsentwicklung über Häusergrenzen

hinweg denkt. Das Herzstück der Zusammenarbeit bildet die Weiterbildungsreihe „Vielfalts-Montag: Verwaltung neu (er)leben“ – welches bewusst als digitales Format angelegt wurde. Diese Entscheidung ist kein pragmatischer Kompromiss, sondern hat einen konzeptioneller Mehrwert: Das Onlineformat ermöglicht es Mitarbeitenden aus drei verschiedenen Institutionen mit unterschiedlichen Organisationskulturen, Aufgabenprofilen und Hierarchien, regelmäßig und niedrigschwellig zusammenzukommen – ohne Anfahrtswege, ohne institutionelle Hürden. Gerade die Interdisziplinarität schafft Mehrwert. Denn wer gemeinsam über diskriminierungssensible Sprache und Antidiskriminierung nachdenkt, entwickelt ein geteiltes Verständnis von Vielfalt als gemeinsamer Verwaltungsaufgabe. Im Verlauf des gesamten Kooperationszeitraums konnten bis 2026 insgesamt rund 800 Anmeldungen für die Vielfaltsmontage, die Vertiefungsmodule und die Angebote für Auszubildende registriert werden.

Weiterbildungen: Themen, die wirken – in der Stadt und in der Fläche

Parallel zu den Prozessbegleitungen hat das IKOE-Projekt ein breites Weiterbildungsangebot aufgebaut, das gezielt auf die Bedarfe kommunaler Verwaltungen zugeschnitten ist. Allein in Magdeburg wurden 16 Weiterbildungen durchgeführt, zu Themen wie diversitätssensibles Führen, Einfache Sprache, Interkulturelle Kommunikation und Konfliktmanagement. Die Themenbreite ist kein Zufall: Interkulturelle Öffnung berührt alle Ebenen einer Verwaltung – von der Führungskraft, die ihr Team in Veränderungsprozessen begleitet, bis zu Sachbearbeiter*innen, die täglich mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Lebenssituation sprechen. Darüber hinaus hat das IKOE-Projekt

auf konkrete Anfragen hin auch in weiteren Kommunen Sachsen-Anhalts Weiterbildungsimpulse gesetzt, z.B. im Jerichower Land, im Landkreis Wittenberg und in Mansfeld-Südharz. Diese punktuellen Einsätze folgen keiner flächendeckenden Logik, sondern einem Prinzip: Dort ansetzen, wo Bereitschaft vorhanden ist und Bedarf besteht.

Highlight: der Vielfaltsparcours – Perspektivwechsel als Lernformat

Ein Format hat sich dabei als besonders wirkungsvoll erwiesen: der Vielfaltsparcours, der speziell für die Auszubildenden der Verwaltungen entwickelt wurde. Im Vielfaltsparcours werden Inklusion und Barrierefreiheit nicht nur thematisiert, sondern konkret erfahrbar gemacht. Begleitet von Expert*innen aus der Praxis überprüfen die Auszubildenden anschließend Gebäude auf Zugänglichkeit und erarbeiten erste Handlungsempfehlungen. Es ist ein Perspektivwechsel, der nachwirkt. Der Vielfaltsparcours macht Inklusion und Barrierefreiheit erlebbar statt erklärbar. Im Alterssimulationsanzug werden Anträge ausgefüllt, im Rollstuhl durch das Rathaus navigiert oder mit Simulationsbrillen Sehbeeinträchtigungen erfahren. Anschließend überprüfen die Auszubildenden Gebäude auf Zugänglichkeit und erarbeiten Handlungsempfehlungen.



Von der Idee zur Blaupause – IKOE begleitet Aufbau der Migrationsagentur

Mit einer eindrucksvollen Präsentation hat das Projekt IKOE – Fachstelle Interkulturelle Orientierung und Öffnung Sachsen-Anhalt der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. (AGSA) die Prozessbegleitung zur Entwicklung der Migrationsagentur des Burgenlandkreises offiziell abgeschlossen. Bei der Online-Veranstaltung am 29. November 2021 erinnerte IKOE-Projektleiterin Dr. Katja Michalak an das erste Treffen im Oktober 2015. Mit der dritten Phase sei nunmehr „ein wichtiger Meilenstein“ erreicht worden. Inzwischen gelte die MIA als eine Blaupause, die auch andere Behörden nutzen wollen. Die MIA habe in der Außenwahrnehmung einen Leuchtturmcharakter, der aber nach innen weniger wahrgenommen werde, erläuterte Prozessbegleiterin Barbara Bräuer. „Der Ansatz war von Beginn an, dass eine hohe Partizipation gewährleistet werden soll“, fügte sie hinzu. Zum Abschluss wurden eine Studie zur Selbst- und Außenwahrnehmung der MIA als Teil eines Baukastens zur Entwicklung der Agentur sowie Handlungsempfehlungen vorgestellt. An der Analyse hatten sich 31 MIA-Beschäftigte, zehn Angestellte des Landratsamtes und anderer Behörden sowie fünf wichtige Stakeholder „von außen“ beteiligt.

Das IKOE-Projekt begleitete die Entwicklung der Migrationsagentur des Burgenlandkreises seit 2015. Zu dem Gesamtvorhaben gehörten als erste Phase die Prozessbegleitung (2015-2018), in der zweiten Phase ging es um die Leitbildentwicklung (2018-2020) und in der dritten Phase stand die Studie im Mittelpunkt (2020-2021). Nach Ana-

lyse-Workshops war am 6. September 2016 die offizielle Auftaktveranstaltung erfolgt. Im Rahmen des Prozesses wurde die MIA im April 2018 gegründet.

Als eine Handlungsempfehlung regte Barbara Bräuer an, den Prozess der Werteimplementierung fortzusetzen, denn schließlich habe das entwickelte Leitbild an Aktualität nichts verloren. In den Handlungsempfehlungen wurde unter anderem die wichtige verbindende Rolle der Integrationskoordinator*innen hervorgehoben. Wie MIA-Leiter Thomas Postleb sagte, seien die Werte-Teams, deren Gründung empfohlen wurde, bereits konkret geplant. Übereinstimmend wurde der Wunsch geäußert, mit Unterstützung des IKOE-Projekts bzw. der AGSA weiterhin Workshops unter anderem zur Verfestigung des Leitbildes anzubieten.



Weiterführende Literatur:

Michalak, K. & A.L. Hemmer (2023). Adaptive Verwaltungsstrukturen: Querschnittsbehörden als Antwort auf Herausforderungen im ländlichen Raum.

In: FB V (Hg.) Verwaltung interdisziplinär gedacht. Berlin LIT Verlag.



Vor Beginn der Präsentation überreichte IKOE Projektleiterin Dr. Katja Michalak an MIA-Leiter Thomas Postleb aktuelle Wandkalender für die Agentur (siehe Foto).

© Dr. Katja Michalak

ZUSAMMEN GELINGT INTEGRATION

VERWALTUNG ZIVILGESELLSCHAFT WIRTSCHAFT

Integrationsnetzwerk Burgenlandkreis

Aktiv im Burgenlandkreis?
Gleich scannen und anmelden!

www.integrationsnetzwerk-blk.de

#moderndenken

Sachsen-Anhalt in einem Raum

Ein Jahrzehnt IKOE-Ideenwerkstatt

Die Koordinierungsstellen für Integration und Migration in den Landkreisen und kreisfreien Städten Sachsen-Anhalts sind seit ihrer Einrichtung im Jahr 2008 zentrale Akteur*innen der kommunalen Integrationsarbeit. Ihr Aufgabenfeld ist komplex: Sie koordinieren lokale Netzwerke, begleiten Verwaltungen bei der interkulturellen Öffnung und setzen das Landesintegrationskonzept in die kommunale Praxis um. Was lange fehlte, war ein strukturiertes, überregionales Format für regelmäßigen Fachaustausch, kollegiale Reflexion und gezielte Weiterbildung. Mit der ersten IKOE-Ideenwerkstatt im November 2016 schuf das IKOE-Projekt der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. genau diesen Rahmen.

Konzept und Grundprinzip

Das Format ist dezentral und partizipativ gedacht: Die Ideenwerkstatt findet turnusmäßig an wechselnden Orten in ganz Sachsen-Anhalt statt. Ziel ist nicht die Wissensvermittlung von oben nach unten, sondern der eigenverantwortliche fachliche und interkollegiale Austausch, ergänzt durch Impulse zur Professionalisierung. Die konzeptionelle Steuerung liegt in einer Steuerungsgruppe aus gewählten Koordinierungsstellen, dem Landesverwaltungsamt und dem IKOE Projekt. Damit wird Mitbestimmung strukturell verankert. Wer in einem Landkreis allein für ein komplexes Querschnittsthema zuständig ist, findet hier Kolleg*innen, die dieselben Fragen kennen – und oft schon Antworten erprobt haben.

Von der Grundlagenarbeit zur thematischen Tiefe

Die ersten Ausgaben widmeten sich den Grundlagen: Rollenverständnis, Stand der kommunalen Integrationskonzepte, Fördermittelakquise. Diese Fragen waren 2016 und 2017 für viele Koordinierungsstellen noch keineswegs selbstverständlich beantwortet; denn das Format entstand in einer Phase, in der sich die Stellen selbst noch in ihrer Struktur und ihrem Selbstverständnis konsolidierten. Mit der fünften Ausgabe 2018 in Naumburg zeigte sich eine neue Qualität. Die Teilnehmenden besuchten gemeinsam die neueröffnete Migrationsagentur des Burgenlandkreises und die Ideenwerkstatt wurde ein Format, das Best Practice nicht nur bespricht, sondern erlebbar macht. Die Verbindung von Fachimpulsen, Praxisnähe und kollegialem Austausch wurde zum Markenzeichen der Ideenwerkstatt.

Kontinuität als Qualitätsmerkmal

Die Corona-Pandemie unterbrach viele Formate – die Ideenwerkstatt nicht. Dass das Treffen auch 2020 und 2021 in Präsenz stattfand, spricht für den Stellenwert, den die Koordinierungsstellen dem Format beimessen. Mit dem Neustart des IKOE-Projekts in seiner vierten Förderphase 2023 erhielt die Ideenwerkstatt neuen Schwung. Die 11. Ausgabe in Gardelegen setzte erstmals einen explizit thematischen Rahmen: Interkulturelle Öffnung als „Notwendigkeit und Chance“ angesichts des demographischen Wandels im ländlichen Raum. Die 13. Ausgabe im November 2024 in Halle markiert bislang den inhaltlichen Höhepunkt. Unter

dem Leitwort „Verwaltung und Arbeitsmarktintegration“ beleuchtete IKOE-Projektleiterin Dr. Katja Michalak moderne Ansätze für Verwaltungen im Dreiklang mit Zivilgesellschaft und Wirtschaft.

Was macht die Ideenwerkstatt zu mehr als einer Tagung?

Es ist die Kombination aus drei Elementen. Erstens schafft sie einen geschützten Raum: professionell moderiert und vertraulich, offen für die echten Herausforderungen des Arbeitsalltags. Neue Kolleg*innen finden hier einen Einstieg in die Fachgemeinschaft, erfahrene einen Ort zur kollegialen Beratung. Zweitens verbindet sie Fachlichkeit mit Praxis: Impulsvorträge, Besuche von Modellprojekten und methodische Workshops machen Wissen direkt anwendbar. Drittens macht sie die Koordinierungsstellen als Akteur*innen sichtbar. Mit ihren regionalen Unterschieden, lokalen Innovationen und geteilten Herausforderungen. Was 2016 als strukturelles Experiment begann, ist heute ein bewährtes, landesweit anerkanntes Format und ein Beleg dafür, dass nachhaltige Fachlichkeit Kontinuität braucht.



2025 in Halle (Saale)



2017 in Alterode



2026 im Kloster Drübeck

Dessau-Roßlau: Mut zur Vielfalt – Ein persönlicher Rückblick vom Integration Koordinator der Stadtverwaltung

Am Anfang stand eine Zielstellung: Wir als Verwaltung müssen unsere Gesellschaft in ihrer ganzen Vielfalt widerspiegeln, um bürgernah und zukunftsfähig zu sein sowie Teilhabe aktiver zu ermöglichen. Angesichts des wachsenden Fachkräftemangels war es zudem unerlässlich, uns als attraktiver Arbeitgeber für Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen zu positionieren. Doch wir wollten größer denken. Da Dessau-Roßlau auch Sitz des Umweltbundesamtes und der Hochschule Anhalt ist, stellten wir uns die Frage: Warum uns nicht gemeinsam als Verwaltungen zu einem Vorbild für andere Organisationen entwickeln? Soweit zur Theorie. Intern fehlten uns jedoch oft die Ressourcen und der externe, unvoreingenommene Blick, um solch einen tiefgreifenden Wandel anzustoßen. Die Partnerschaft mit dem IKOE-Projekt war hier ein Glücksfall. Sie bot uns nicht nur einen geschützten Rahmen für offene Diskussionen, sondern auch die fachliche Begleitung die wir brauchten, um unsere neu entstandene Kooperation und deren Angebote gemeinsam nachhaltig aufzubauen.

Vom „Vielfalts-Montag“ zum neuen Miteinander

Als Herzstück unserer Initiative etablierte sich die Online-Reihe „Vielfalts-Montag“. Der Schlüssel zum Erfolg, der über sechs Durchläufe hinweg zahlreiche Teilnehmende aus allen Hierarchieebenen überzeugte, war die klare Ausrichtung auf den Arbeitsalltag. Wir haben verstanden, dass Themen wie unbewusste Vorurteile oder diskriminierungsfreie Kommunikation keine zusätzliche Belastung sein dür-

fen. Deshalb zeigten wir konkret auf, wie diese Kompetenzen den Arbeitsalltag erleichtern, die Zusammenarbeit effektiver machen und zu mehr Sicherheit im Umgang mit Bürger*innen führen.

Ein zentraler Aha-Moment für mich war jedoch das enorme Interesse, das uns von Anfang an entgegenschlug. Die Plätze in den „Vielfalts-Montagen“ waren schnell ausgebucht, die Nachfrage war riesig. Zu spüren, dass wir mit diesem Thema einen echten Nerv trafen, war eine unerwartete und unglaublich bestärkende Erfahrung. Dieses Gefühl, innerhalb der Verwaltung auf so viele offene Ohren zu stoßen, hat meinen Blick auf unsere Organisation verändert. Ich habe unsere Verwaltung von einer neuen Seite kennengelernt: neugierig, lernbereit und viel offener für Wandel, als man es einer Behörde vielleicht zutraut.



Vielfaltsparcours
im UBA 2025

Ein anderer, ebenso starker Moment ist mir besonders in Erinnerung geblieben: In einem Planspiel berichtete eine junge Auszubildende von ihren Erfahrungen der empfundenen Machtlosigkeit im Workshop. Plötzlich wurde es im Raum ganz still. Man spürte förmlich, wie bei vielen erfahrenen Mitarbeitenden ein Schalter umgelegt wurde. In diesem Moment wurde aus einem abstrakten Thema eine greifbare, menschliche Realität. Genau dafür haben wir das gemacht: um Empathie zu schaffen und Perspektivwechsel zu ermöglichen.

Was heute anders ist und was bleibt

Hat sich etwas verändert? Ja, definitiv. Der Wandel ist nicht nur spürbar, er ist messbar: In über 45 Angeboten, bestehend aus Online Workshops, mehrtägigen erlebnispädagogischen Angeboten und Planspielen gab es fast 1000 Anmeldungen – eine Zahl, die das immense Interesse belegt. Was als Projekt begann, ist heute in festen Strukturen verankert. Es sind neue, stabile Kooperationen entstanden. Erfolgreiche Formate wie der Vielfaltsparcours wurden fest in die Regelprozesse der Ausbildung unserer Verwaltungsfachkräfte aufgenommen. Wir haben eine neue Kultur der Beteiligung geschaffen, indem wir Erprobungsräume für Ideen öffnen und die Mitarbeitenden direkt nach ihren Bedürfnissen fragen, statt Angebote über ihre Köpfe hinweg zu planen. Vor allem aber sind es die neuen Begegnungen, die fachliche Anerkennung für unseren Weg und die Erkenntnis, dass Vielfalt ein zentraler Faktor für unsere Zukunftsfähigkeit ist, die bleiben.

Anderen Kommunen, die einen ähnlichen Weg gehen möchten, gebe ich mit: Sichern Sie sich die Unterstützung der Leitung, holen Sie sich externe Expertise an Bord und schaffen Sie Räume für persönliche Begegnungen. Veränderung braucht Zeit und einen langen Atem, aber der Einsatz lohnt sich – für eine Verwaltung, die so vielfältig ist wie die Menschen, für die sie da ist.

DESSAU-ROßLAU LEBT WELTOFFENHEIT UND VIELFALT

Verwaltungen als Vorbild:

- für eine vielfaltssensible Arbeitskultur
- für ein gemeinsames Lernen
- für ein lebenswertes Miteinander in Dessau-Roßlau

Kooperationsbeteiligte:

- Stadtverwaltung Dessau-Roßlau
- Umweltbundesamt
- Hochschule Anhalt

in Zusammenarbeit mit dem IKOE-Projekt der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.

Die Kooperation Dessau-Roßlau lebt Weltoffenheit und Vielfalt wird von der Steuerungsgruppe Weltoffenheit & Vielfalt (Stadt Dessau-Roßlau, UBA, HS Anhalt, AGSA/ IKOE-Projekt) koordiniert und gestaltet.

QR-Code scannen und mehr erfahren

AGSA
AGSA - AGS Sachsen-Anhalt

IKOE
IKOE - Internationaler Kooperationsrat

Umweltbundesamt

Dessau-Roßlau

SACHSEN-ANHALT
Landesregierung

#modernenDenken

Autor: Christian Altmann, Integrationskoordinator und Leiter des Integrationsbüros der Stadt Dessau-Roßlau im Dezernat des Oberbürgermeisters

Eine Reise, die verändert – die IKOE-Trainer*innenqualifizierung 2023–2024



Seit seiner Gründung im Jahr 2015 hat sich das IKOE-Projekt der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. von dieser beständigen Überzeugung leiten lassen: Nachhaltige gesellschaftliche Veränderung entsteht nicht durch einzelne Maßnahmen, sondern durch Menschen, die als Multiplikator*innen in ihre Organisationen, Verwaltungen und Gemeinschaften hineinwirken. Die Trainer*innenqualifizierung ist dabei von Anfang an ein Herzstück des Projekts gewesen. Die Qualifizierungsrunde 2023 bis 2024 hat diesem Anspruch in besonderer Weise Rechnung getragen und ihn mit großer inhaltlicher Tiefe umgesetzt.

Am 8. Dezember 2023 begann in Magdeburg ein Prozess, der elf Monate andauern sollte und 17 Menschen aus Vereinen, Verbänden und Verwaltungsstrukturen auf eine gemeinsame Lernreise schickte. Es war bereits die vierte Trainer*innenqualifizierung, die das IKOE-Projekt seit 2015 erfolgreich auf den Weg gebracht hat – und zugleich die bisher umfangreichste. Das übergreifende Motto „Interkulturelle Kompetenzentwicklung: Verwaltung – Bildung – Unternehmen“ war dabei mehr als ein programmatischer Titel. Es spiegelte den Kern des Ansatzes wider, der Vielfalt nicht auf das Thema Migration verengt, sondern als umfassende gesellschaftliche Ressource begreift – sektorübergreifend und intersektional gedacht.

Die sieben Module, die sich über das gesamte Jahr erstreckten, folgten einer aufbauenden Lernarchitektur. Von der Reflexion der eigenen Haltung und Rolle als zukünftige

Trainer*in im ersten Modul über die Vertiefung methodischer Werkzeuge – darunter Liberating Structures und systemische Ansätze – bis hin zur eigenständigen Konzeption und Durchführung von Praxistrainings im sechsten Modul. Jede Etappe baute auf der vorherigen auf und gab den Teilnehmenden Raum, das Gelernte zu durchdringen, zu erproben und in den eigenen Berufsalltag zu integrieren. Das Praxisprojekt bildete dabei das eigentliche „Herzstück“ der Qualifizierung. Es stellte jenen Moment dar, in dem Theorie zur gelebten Praxis wurde und das Selbstvertrauen als Trainer*in spürbar wuchs.

Begleitet wurden die Teilnehmenden von einem erfahrenen Referent*innen-Team, zu dem neben IKOE-Trainer Gavin Theren auch Barbara Bräuer, Britta Loschke und Andreas Merx gehörten. Ihre Expertise und ihr Einfühlungsvermögen trugen maßgeblich dazu bei, dass aus einer heterogenen Gruppe von Einsteiger*innen und Erfahrenen ein lernender Zusammenhang entstand, der weit über die einzelnen Modulwochenenden hinaus wirkte.

Was die Qualifikation von einer reinen Wissensvermittlung unterscheidet, ist die Aufmerksamkeit für die Persönlichkeitsentwicklung als kontinuierlicher Prozess. Die Teilnehmenden lernten nicht nur Methoden kennen, sondern entwickelten eine bewusstere, reflektiertere Haltung gegenüber Vielfalt. Dies umfasste sowohl die eigene Vielfalt als auch der Vielfalt anderer. Vorurteile und Stereotype nicht zu leugnen, sondern sie zu erkennen und kritisch zu hinterfragen, wurde zur zentralen Haltung. Denn wer

andere zur Reflexion einladen möchte, muss diese Bereitschaft zunächst selbst mitbringen.

Am 15. und 16. November 2024 fand die Qualifikation mit der feierlichen Zertifikatsübergabe ihren Abschluss. Sechzehn Trainer*innen für Interkulturelle Kompetenzentwicklung, die nun in der Lage sind, eigene Trainings und Workshops in Verwaltung, Bildung und Unternehmen anzubieten, aber auch Organisations- und Personalentwicklungsprozesse zur Interkulturellen Öffnung in ihren eigenen Institutionen zu begleiten. Kein Ende, sondern ein Aufbruch: Denn mit dem Abschluss beginnt für die Absolvent*innen die Einbindung in ein wachsendes Netzwerk aller IKOE-qualifizierten Trainer*innen seit 2015, das halbjährlich zu Weiterbildung und institutionsübergreifendem Austausch zusammenkommt.

Zehn Jahre nachdem das IKOE-Projekt erstmals Trainer*innen für interkulturelle Kompetenzentwicklung ausgebildet hat, zeigt die vierte Qualifizierungsrunde einmal mehr, was möglich ist, wenn Lernen nicht nur als reiner Wissenstransfer gesehen, sondern als Transformationsprozess ernst genommen wird. Sachsen-Anhalt braucht Menschen, die Brücken bauen zwischen Kulturen, zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft, und zwischen dem, was ist, und dem, was sein könnte. Diese Qualifikation bildet sie dazu aus.



Hier bitte scannen und die Broschüre herunterladen



Postkartenaktion zur Bewerbung der
Trainer*innenqualifikation

Systemisch. Praktisch. Gut. Systemische Coaching-Weiterbildung für Diversity-Trainer*innen in 2025

Mal angenommen, Diversity-Berater*innen würden ihr Wissen und Können ergänzen durch systemische Methoden und eine konstruktivistische Haltung – was käme dabei wohl heraus? Das IKOE-Team wollte es wissen. Nachdem auch in der vierten Förderphase des Projektes die Trainer*innen-Qualifizierung erfolgreich fortgeführt wurde, ging es nun um eine weitere Vertiefung.

Projektleitung Dr. Katja Michalak beschreibt das so: „Wir fragten uns, was eine gut ausgebildete Trainer*in im interkulturellen Kontext noch braucht, um konstruktiv und nützlich in den Handlungsfeldern Verwaltung und Bildung wirken zu können? Da kommt man um den systemischen Ansatz nicht herum. Wenn ein Partikel im Mobilen ins Wanken gerät, hilft der Blick auf das gesamte System.“

An dieser Stelle kam das Team auf mich zu, um gemeinsam die Weiterbildung „Systemisches Coaching – Lösungswege begleiten“ mit vier Modulen auf die Beine zu stellen. Als Systemikerin hat mich die Aufgabe begeistert, zumal ich selbst als Diversity-Beraterin unterwegs bin und die Nützlichkeit systemischer Herangehensweisen immer wieder erfahre.

Gemeinsam mit IKOE-Mitarbeiter Gavin Theren erarbeiteten wir die vier Module mit dem Fokus auf die praktische Anwendbarkeit systemischer Tools – auf der Basis systemischer Werte und einer diversitätssensiblen Grundhaltung. Das Ausprobieren und Experimentieren stand im Mittelpunkt der Weiterbildung. Dr. Katja Michalak betont: „Es ging bei dieser Arbeit stets um die Reflexion der eige-

nen Haltung und darum, immer wieder die Perspektive zu wechseln.“

Die elf Teilnehmende sind Trainer*innen und Führungskräfte aus den Zielgruppen Verwaltung, Bildungsinstitution oder eigener Verein und konnten an den vier Weiterbildungstagen von März bis Juni 2025 mit Methoden für Einzelsettings, für Teamcoaching und für Konfliktcoaching auseinandersetzen, alle Methoden selbst ausprobieren und sich anschließend gegenseitig Feedback geben. Zusätzlich gab es immer wieder die Möglichkeit zur Selbstreflexion und zum Erfahrungsaustausch: „Der unglaublich vertrauensvolle und kollegiale Austausch zwischen den Teilnehmenden hat die Weiterbildung aus meinem Blickwinkel zu etwas ganz Besonderem gemacht“, freut sich Dr. Katja Michalak, „dadurch kam es zu einer Verstärkung des Kontakts auch im Nachgang - mit dem Ergebnis, dass die Trainer*innen sich ähnlich wie in einer Interventionsgruppe auch weiterhin treffen und Wissen austauschen.“

Wie haben die Teilnehmenden selbst die Weiterbildung erlebt? Ich fragte Kristin Brosius, die mittlerweile Abteilungsleiterin vom StudierendenService des Studentenwerks Magdeburg ist. Sie beschreibt, dass sie sehr vom Arbeiten an eigenen Fällen und der dazugehörigen Selbstreflexion profitiert hat: „Mich hat als Ergänzung zu meinem Wissen zum Thema Diversity der systemische Ansatz sehr interessiert. Jetzt habe ich einen neu gefüllten Methodenkoffer im Gepäck und fühle mich gerüstet für zukünftige Heraus-

Überblick zur Weiterbildung „Systemisches Coaching – Lösungswege begleiten“ 2025

Modul 1: Coaching in Einzelsettings

- Systemische Haltung als Basis
- Die Königsdisziplin: Das systemische Interview
- Der „Rückblick aus der Zukunft“ für Veränderungsprozesse
- Das „Tetralemma“ zur Entscheidungsfindung

Modul 2: Coaching für Teams (Teil 1)

- Die Arbeit mit Hypothesen
- Perspektivkarten in der kollegialen Beratung
- Fallarbeit: „Fishbowl“ als Reflecting Team
- „Solution-Circle“ nach Daniel Meier mit Visionsarbeit

Modul 3: Coaching für Teams (Teil 2)

- „Liberating Structures“ für mehr Partizipation im Team
- „Time-Line-Arbeit“ für Teams
- Feedback-Methoden im Coaching
- Skulpturarbeit mit Teams

Modul 4: Konfliktcoaching

- „Stressmuster im Konflikt“ nach Virginia Satir
- Die „4 Seiten der Konfliktanalyse“ nach Schulz von Thun
- Konflikte in Teams: Rahmen, Methoden und Risiken
- Umgang mit starken Emotionen: Tipps aus der Praxis

forderungen oder Konflikte in meinem Team.“ Abschließend sagt sie: „Nach jeder IKOE-Weiterbildung war ich inspiriert und bin gestärkt daraus hervorgegangen. Ich habe neue Ideen und eine große Schaffenskraft mitgenommen, um bestimmte Projekte oder schwierige Themen anzugehen. Das lag einerseits am vielfältigen Input, andererseits am wertvollen Austausch mit den tollen Menschen, die da mit mir in der Runde gesessen haben.“

Als systemischer Prozessbegleiterin habe ich Herzensthe-



Abschluss mit Zertifikatsübergabe „Systemisches Coaching“ 2025

men, und die Verknüpfung systemischen Arbeitens mit der Idee, Diversity als Querschnittsaufgabe in Unternehmen zu platzieren, ist eines davon. Wunderbar und stärkend waren am Ende der Weiterbildung die Feedbacks der Teilnehmenden: „Extrem weites Erfahrungswissen und tolle Methoden!“ - „Danke, dass du es uns immer wieder ermöglichst, uns selbst zu reflektieren.“

„Danke“ möchte ich auch sagen, die Weiterbildung und die Fallbeispiele der Teilnehmenden haben mich selbst sehr inspiriert und ich werde weiter mit dem Netzwerk in Kontakt bleiben, für tiefergehenden Austausch und gemeinsame Projekte, für Vielfalt und vielfältige Perspektiven.

Autorin: Systemische Lehrcoachin (SG) am isiberlin, systemische Prozessbegleiterin und Diversity-Beraterin

www.barbara-braeuer.de

Verbunden bleiben – die Trainer*innentreffen des IKOE-Projekts als Ort der Vertiefung und Vernetzung

Eine Qualifizierung endet mit der Zertifikatsübergabe – aber das Lernen hört nicht auf. Diese Überzeugung war es, die schon nach der ersten IKOE-Qualifizierungsreihe zu einer bemerkenswerten Initiative führte: Die Absolvent*innen selbst waren es, die nach dem Abschluss den Wunsch äußerten, miteinander in Kontakt zu bleiben, sich gegenseitig zu stärken und das Gelernte gemeinsam weiterzuentwickeln. Aus diesem Impuls heraus entstanden die regelmäßigen Trainer*innentreffen des IKOE-Projekts. Ein Format, das seither zu einem festen und geschätzten Bestandteil der Projektarbeit geworden ist.

Was als Wunsch einer Gruppe von Absolvent*innen begann, hat sich über die Jahre zu einem lebendigen Netzwerk entwickelt, dem heute rund 30 Trainer*innen angehören. Menschen, die einen oder mehrere der vier Qualifizierungsgänge des IKOE-Projekts seit 2015 durchlaufen haben und in ganz unterschiedlichen Kontexten tätig sind: in kommunalen Einrichtungen, bei freien Trägern, in Bildungseinrichtungen und Unternehmen. Dazu kommen weitere Akteur*innen aus dem Kompetenzfeld der Interkulturelle Trainings, die das Netzwerk bereichern und es über den engen IKOE-Kreis hinaus öffnen.

Das Format der Treffen folgt einer bewährten Struktur: Ein Fachimpuls setzt jeweils einen thematischen Rahmen, der anschließend in einen kollegialen Austausch übergeht. Diese Kombination ermöglicht es, neue inhaltliche Impulse aufzunehmen und gleichzeitig konkrete Fragen aus der eigenen Praxis einzubringen. Die Themen der vergangenen

Treffen spiegeln wider, womit interkulturelle Trainer*innen im Alltag tatsächlich konfrontiert sind: der professionelle Umgang mit herausfordernden und belastenden Situationen im Training, Resilienz als Haltung und Handlungsressource, Achtsamkeit als Werkzeug der Selbstfürsorge. Themen, die sowohl fachlich als auch persönlich relevant sind und die zeigen, dass interkulturelle Kompetenzentwicklung immer auch mit der eigenen Person zu tun hat.

In der Förderperiode von 2023 bis 2026 hat sich das Netzwerk bereits sechs Mal zusammengefunden. Dass die Treffen dabei : nicht nur als Pflichtprogramm wahrgenommen werden, sondern als ein Format, auf das man sich freut, hat viel mit dem Grundprinzip zu tun, von dem die Treffen getragen sind: Hier begegnen sich Menschen auf Augenhöhe, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben und die wissen, wie anspruchsvoll und gleichzeitig wie bereichernd die Arbeit als interkulturelle Trainer*in sein kann. Der kollegiale Austausch ist kein Selbstzweck – er schärft die eigene Wahrnehmung, gibt Sicherheit im Umgang mit schwierigen Situationen und erinnert daran, dass man in dieser Arbeit nicht allein ist.

Damit erfüllen die Trainer*innentreffen eine Funktion, die über reine Weiterbildung hinausgeht. Sie sichern die Nachhaltigkeit der Qualifizierung, verankern die entwickelten Kompetenzen dauerhaft in der Praxis und halten das Netzwerk als gemeinsame Ressource für alle lebendig, die in Sachsen-Anhalt daran arbeiten, Vielfalt nicht nur als Begriff, sondern als gelebte Wirklichkeit zu gestalten.



Netzwerktreffen 2022 „Lego Serious Game“



Netzwerktreffen 2026

Mental stark durch Vielfaltskompetenz

Neue Impulse für eine diskriminierungssensible und resiliente Schulkultur

Mit dem Fortbildungskatalog „Mental starke Schule durch Vielfaltskompetenz“, der im Mai 2026 erschienen ist, liegt ein innovatives Qualifizierungsangebot für Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal vor. Im Zentrum steht eine Frage, die aktueller kaum sein könnte: Wie kann Schule zu einem Ort werden, an dem sich alle zugehörig fühlen und an dem mentale Gesundheit gestärkt wird?

Zahlreiche Studien zeigen, dass sich viele Kinder und Jugendliche zunehmend psychisch belastet fühlen. Ein wesentlicher Faktor dabei ist das Erleben von Ausgrenzung, Diskriminierung oder fehlender Zugehörigkeit. Schule als zentraler Lebensraum trägt hier eine besondere Verantwortung und bietet zugleich enormes Potenzial für Veränderung. Genau hier setzt der Fortbildungskatalog an. Er verbindet Antidiskriminierungsarbeit mit Ansätzen zur Förderung mentaler Gesundheit und versteht Vielfaltskompetenz als Schlüssel für eine resiliente Schulgemeinschaft.

Der Katalog umfasst drei aufeinander aufbauende Workshopmodule, die pädagogisches Fachpersonal in ihrer Haltung und Handlungskompetenz stärken. Ausgangspunkt ist die Selbstreflexion („Ich bin okay“): Teilnehmende setzen sich mit ihrer eigenen Biografie, ihren Perspektiven und möglichen unbewussten Vorurteilen auseinander. Darauf aufbauend richtet sich der Blick nach außen („Du bist

okay“): Hier werden Mechanismen von Diskriminierung, Mikroaggressionen und Teilhabebarrrieren erfahrbar gemacht. Im dritten Modul („Wir sind okay“) steht schließlich die gemeinsame Gestaltung einer psychologisch sicheren Schulgemeinschaft im Fokus.

Allen Modulen gemeinsam ist ein ganzheitlicher Ansatz nach dem Prinzip „Kopf – Herz – Hand“. Wissen wird nicht nur vermittelt, sondern erfahrbar gemacht und in konkrete Handlungsstrategien übersetzt. Ergänzt wird dieser Ansatz durch die sogenannten „Mental Health Tags“ – ein innovatives Instrument, das zentrale Grundbedürfnisse wie Anerkennung, Zugehörigkeit oder Selbstwirksamkeit sichtbar macht und die Verbindung zwischen Vielfaltskompetenz und mentaler Gesundheit greifbar werden lässt.

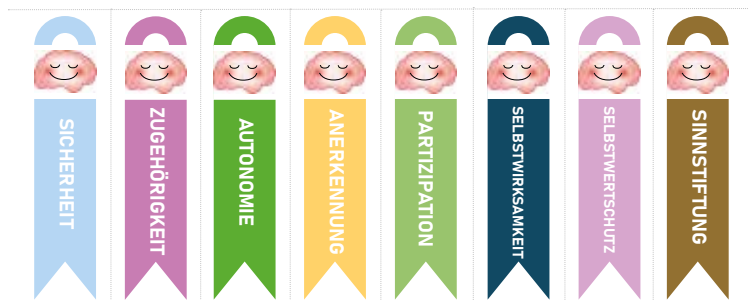
Besonders hervorzuheben ist die konsequente Praxisorientierung des Fortbildungskatalogs. Die Inhalte werden nicht abstrakt vermittelt, sondern knüpfen direkt an die Erfahrungswelt der jeweiligen Schule an. Durch eine vorgelagerte Auftragsklärung können die Workshops passgenau auf die Bedarfe der Einrichtung zugeschnitten werden. Damit wird Schule selbst zum Lernort und zugleich zum Ausgangspunkt nachhaltiger Veränderung.

Der Fortbildungskatalog verfolgt dabei eine klare Haltung: Diskriminierung ist kein Randphänomen, sondern Teil ge-

sellschaftlicher Realität und somit auch im schulischen Kontext vorhanden. Eine vielfaltskompetente Schule zeichnet sich daher nicht dadurch aus, dass Diskriminierung „nicht vorkommt“, sondern dadurch, dass sie erkannt, benannt und konstruktiv bearbeitet werden kann. Diese Ansprechbarkeit ist eine zentrale Voraussetzung für Entwicklung. Gleichzeitig richtet sich der Blick auch auf die pädagogischen Fachkräfte selbst. Sie sind nicht nur Gestalter*innen von Lernprozessen, sondern Teil der Schulgemeinschaft und damit ebenfalls auf psychologische Sicherheit angewiesen. Der Fortbildungskatalog versteht Vielfaltskompetenz daher auch als Ressource zur Stärkung der eigenen Resilienz im beruflichen Alltag.



Hier bitte scannen und den Katalog herunterladen



Mental Health Tags_Soziale Grundbedürfnisse

Mit „Mental starke Schule durch Vielfaltskompetenz“ wird ein Ansatz vorgestellt, der Bildung neu denkt. Sie ist nicht allein als Vermittlung von Wissen gedacht, sondern soll zur Gestaltung eines sozialen Raums beitragen, in dem Lernen überhaupt erst möglich wird. Eine Schule, in der sich alle als „okay“ erleben können, schafft die Grundlage für Teilhabe, Entwicklung und demokratisches Miteinander.

Der Fortbildungskatalog ist damit mehr als ein Weiterbildungsangebot, er ist ein Impuls für eine zukunftsfähige, solidarische und mental starke Schulkultur in Sachsen-Anhalt.



Gemeinsam besser zusammenarbeiten

Wie interkulturelle Kompetenz den Klinikalltag trägt

Im Bereich der interkulturellen Bildung begleitete das IKOE-Team Fachkräfte im Gesundheitswesen in Sachsen-Anhalt dabei, Vielfalt im Arbeitsalltag professionell zu gestalten. Besonders im klinischen Bereich haben sich die Workshops als wertvolle Unterstützung in einem Umfeld etabliert, das wie kaum ein anderes von Vielfalt, Zeitdruck und hoher Verantwortung geprägt ist.

Die Fortbildungsangebote richteten sich dabei an ein breites Spektrum an Zielgruppen: Auszubildende, Praxisanleitende sowie Fachkräfte aus dem Bereich Pflege und medizinisch-technischen Berufen. Durchgeführt wurden die Workshops sowohl in Ausbildungszentren als auch in den Einrichtungen selbst und waren dabei eng an die realen Herausforderungen des Berufsalltags geknüpft.

Im Zentrum der Schulungen stand die Frage, wie interkulturelle Kommunikation im Gesundheitswesen gelingen kann. Denn dort, wo Menschen mit unterschiedlichen biografischen Hintergründen, Sprachen und kulturellen Prägnungen aufeinandertreffen, entstehen nicht nur wertvolle Perspektiven, sondern auch Unsicherheiten. Interkulturelle Situationen sind häufig geprägt von Mehrdeutigkeit und dem Bedürfnis nach Orientierung. Genau hier setzten die Workshops an. Sie eröffneten Räume, in denen diese Erfahrungen reflektiert und in professionelle Handlungssicherheit überführt werden konnten.

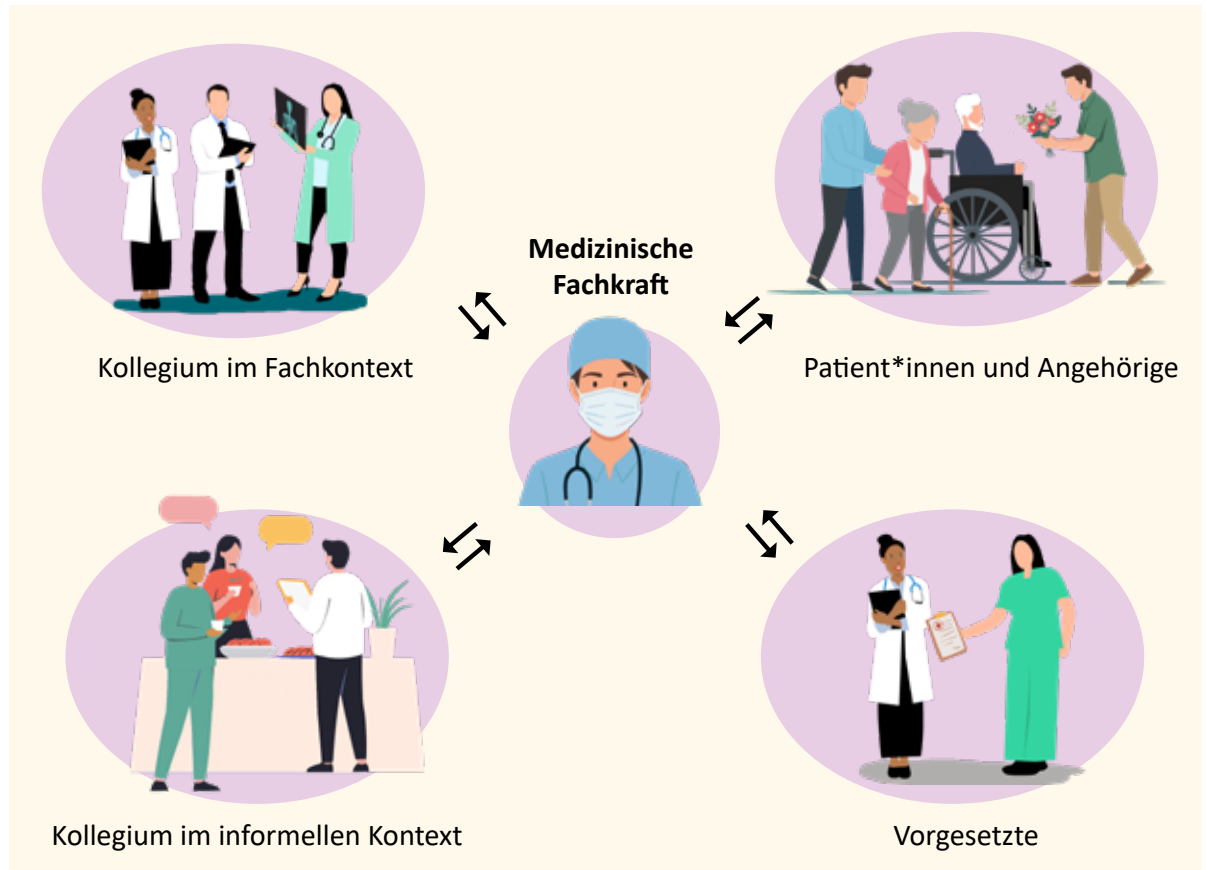
Ein zentrales Thema war dabei das Verständnis von Kultur

selbst. Die Teilnehmenden setzten sich damit auseinander, wie Kultur unseren Alltag prägt und wie Kommunikation in unterschiedlichen Kontexten funktioniert. Gleichzeitig wurde deutlich, dass der Arbeitsplatz selbst ein „Kulturraum“ ist – ein Geflecht aus Beziehungen zu Kolleg*innen, Vorgesetzten, Patient*innen und Angehörigen, das aktiv gestaltet werden kann.

Darauf aufbauend wurde die Bedeutung interkultureller Kompetenz für den klinischen Alltag herausgearbeitet. Sie ist nicht nur eine soziale Fähigkeit, sondern eine zentrale Voraussetzung für Patient*innensicherheit, Vertrauen und gelingende Zusammenarbeit in multiprofessionellen und internationalen Teams. Gleichzeitig ist sie auch rechtlich und fachlich verankert, etwa in den Anforderungen an medizinisch-technische Berufe.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Sensibilisierung für Onboarding-Prozesse von internationalen Fachkräften. In Zeiten des Fachkräftemangels gewinnt die Integration von Mitarbeitenden mit Migrationsgeschichte zunehmend an Bedeutung. Die Workshops verdeutlichten, dass Onboarding weit über die fachliche Einarbeitung hinausgeht: Es umfasst auch soziale und kulturelle Aspekte und entscheidet maßgeblich darüber, ob neue Kolleg*innen langfristig im Team bleiben.

Besondere Aufmerksamkeit galt zudem der Kommunikation mit Patient*innen und Angehörigen. Unterschiedliche Erwartungen, Sprachbarrieren oder kulturell geprägte



Kommunikationsweisen können zu Missverständnissen führen. Die Workshops sensibilisierten dafür, solche Situationen nicht vorschnell zu bewerten, sondern als Teil eines gemeinsamen Aushandlungsprozesses zu verstehen.

Charakteristisch für die Arbeit des IKOE-Teams ist dabei der konsequente Praxisbezug. Die Inhalte wurden stets an den Erfahrungen der Teilnehmenden ausgerichtet und griffen konkrete Situationen aus dem Arbeitsalltag auf. So entstand ein Lernraum, der sowohl Reflexion als auch Austausch ermöglichte und die Teilnehmenden dazu befähig-

te, eigene Lösungsansätze zu entwickeln.

Interkulturelle Kompetenz im Gesundheitswesen ist längst kein Zusatzthema mehr, sondern eine zentrale Zukunftsressource. Die IKOE-Workshops mit Fachkräften, Auszubildenden und Teams konnten dazu beitragen, Vielfalt nicht als Herausforderung, sondern als Gestaltungschance für eine professionelle, respektvolle und zukunftsfähige Gesundheitsversorgung zu begreifen.

Weltoffenheit als Standortfaktor

Zweites Magdeburger Stadtgespräch setzt klare Impulse

Mit dem neuen Veranstaltungsformat „Stadtgespräch“ haben die Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. und der Stadtmarketingverein „Pro Magdeburg“ Ende Januar 2026 eine öffentliche Diskussionsreihe ins Leben gerufen. Am 19. März kamen bereits zum zweiten Mal Gäste zusammen, um über Internationalität und Integration in Sachsen-Anhalt zu diskutieren.

Im *einewelt* haus begrüßte Stadtmanager Georg Bandarau als Moderator ein vielfältig besetztes Podium: Inessa Myslitska, Vorsitzende der Synagogengemeinde Magdeburgs und des Landesverbands jüdischer Gemeinden in Sachsen-Anhalt, Dr. Katja Michalak, Projektleiterin der Fachstelle IKOE – Interkulturelle Öffnung und Kompetenzentwicklung Sachsen-Anhalt, Susanne Eva Dörrwand, Geschäftsführerin für Handel, Tourismus, Dienstleistungen und Unternehmensförderung der IHK Magdeburg, sowie AGSA-Geschäftsführer Krzysztof Blau. Der Abend bot Impulse aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft – und machte schnell deutlich: Weltoffenheit ist für Magdeburg kein „Nice-to-have“, sondern ein entscheidender Standortvorteil.

Susanne Eva Dörrwand hob die existenzielle Bedeutung internationaler Fachkräfte für Sachsen-Anhalt hervor. Viele Auszubildende und Beschäftigte kämen inzwischen aus Ländern wie Vietnam, Spanien oder Marokko. „Der hiesige Arbeitsmarkt ist ohne sie undenkbar – egal ob in der Gast-

ronomie, im Gesundheitswesen oder im Einzelhandel“, betonte sie. Die IHK setze daher auf beschleunigte Verfahren, insbesondere bei Visaerteilungen. Auffällig sei zudem die hohe Gründungsbereitschaft von Migrantinnen und Migranten, die zunehmend auch Unternehmensnachfolgen übernehmen.

Persönliche Einblicke gab Inessa Myslitska. Sie berichtete von ihrem Studium in Magdeburg und Rostock und der Unterstützung, die ihr besonders in der Anfangszeit geholfen habe. Die 2023 eröffnete Synagoge bezeichnete sie als „ein großes Glück“ für die Stadt. Mit über 5.000 Besucherinnen und Besuchern habe sie sich längst als Ort der Begegnung, Bildung und Kultur etabliert. Trotz notwendiger Sicherheitsmaßnahmen gelte weiterhin: „Unsere Türen sind offen.“

Krzysztof Blau blickte auf das Weihnachtsmarkt-Attentat 2024 zurück, das er als „stadtgesellschaftliche Katastrophe“ bezeichnete. Gleichzeitig habe die Stadtgesellschaft schnell Zusammenhalt gezeigt. Die AGSA setze weiterhin auf Begegnungsräume, um Polarisierung durch Dialog zu überwinden – im *einewelt* haus ebenso wie in zahlreichen weiteren Formaten. In den darauffolgenden Monaten standen weitere Veranstaltungen an, unter anderem die Europawochen vom 30. April bis 31. Mai 2026 und die Themenstraße „Weltoffenes Sachsen-Anhalt“ beim Sachsen-Anhalt-Tag vom 5. bis 7. Juni 2026 in Bernburg.

Dr. Katja Michalak gab Einblicke in ihre Arbeit und betonte die Bedeutung einer interkulturell geöffneten Verwaltung.

Seit über zehn Jahren begleitet sie mit einem interdisziplinären Team entsprechende Prozesse vor Ort. Ziel sei eine moderne Verwaltung mit einer offenen Haltung auf allen Ebenen. Maßnahmen wie Coachings, Supervisionen und Prozessbegleitung seien dabei zentral. Magdeburg sei auf einem guten Weg: „Das Leitungspersonal ist offen für Veränderungsprozesse.“ Gleichzeitig plädierte sie dafür, bestehende Stärken, etwa Städtepartnerschaften und das kulturelle Erbe, selbstbewusst nach außen zu tragen.

Der Abend machte deutlich, dass Magdeburgs Stärke in der engen Vernetzung von Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft liegt. Einigkeit bestand darin, dass Weltoffenheit im Alltag beginnt – oft schon „beim Grüßen“ – und zugleich eine zentrale Voraussetzung für Standortentscheidungen ist.

Mit dem Format „Stadtgespräch“ möchten AGSA und Pro Magdeburg den öffentlichen Diskurs zur Weltoffenheit weiter stärken. Die moderierte „Gesprächs- und Denkwerkstatt“ brachte monatlich ein Quartett aus AGSA, Kommunal- und Landespolitik sowie Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft, Bildung und Kultur zusammen. Ziel war es, Impulse für kommunales Handeln und gesellschaftliches Engagement zu setzen – durch fachlichen Austausch ebenso wie durch persönliche Perspektiven.

Das zweite Magdeburger Stadtgespräch wurde von der „Volksstimme“ im Livestream übertragen und ist hier abrufbar: <https://www.volksstimme.de/live/livestream-magdeburger-stadtgesprach-weltoffenheit-4215421>



Fotos: Ulli Lücke

„Stadtgespräch“ 2026 im einewelt haus

11 Jahre IKOE – Wirkung mit Weitblick

Ein Interview mit Manja Lorenz

Wie nutzt die Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt (AGSA)e.V. ihr IKOE-Projekt seit zehn Jahren als strategisches Instrument, um die interkulturelle Öffnung im Land voranzutreiben und den Dachverband zu stärken?

Seit ihrer Gründung 1995 arbeitet die AGSA an der Schnittstelle von Zivilgesellschaft, Verwaltung und Erwachsenenbildung. Die Erkenntnis, dass Vielfalt eine Bereicherung ist, brauchte in Sachsen-Anhalt jedoch Zeit. Wegen der anfangs geringen Zahl an Menschen mit Zuwanderungsgeschichte dominierte lange die Haltung: „Wir haben mit dem Thema nichts zu tun.“

Das änderte sich mit den steigenden Migrationszahlen 2015/2016 radikal. Plötzlich stieg die Nachfrage nach interkulturellen Schulungen in Verwaltungen und Schulen massiv an. Landkreise und Kommunen bauten Koordinierungsstellen für Integration auf. Behörden standen vor der Aufgabe, Zugänge zu erleichtern, Wege zu verkürzen und Prozesse zu vereinfachen.

Praxisbeispiele zeigten den Wandel: Die Migrationsagentur (MiA) im Burgenlandkreis bündelte alle relevanten Dienstleistungen unter einem Dach. In Dessau-Roßlau schlossen sich Stadtverwaltung, Hochschule Anhalt und Umweltbundesamt unter dem Motto „Dessau-Roßlau lebt Welt-offenheit und Vielfalt“ zusammen. Die AGSA war mittendrin – nicht mehr als „Feuerwehr“ für kurze Einzeleinsätze, sondern als strategische Partnerin mit einem Allrounder-Team, das diese Prozesse langfristig begleitet und nachhaltige Strukturen vor Ort aufbaut.

Ein Beispiel ist der „Vielfalts-Montag“ in Dessau zur Ausbildung lokaler Akteure. Ein weiteres ist die Trainer*innen-Qualifizierung, die Teilnehmende aus Verwaltung, Bildung und Zivilgesellschaft zu Konfliktcoaches und Vielfaltsexperten in ihren eigenen Institutionen macht.

Interkulturelle Öffnung ist ein langfristiger Prozess, eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und als Querschnittsthema im Integrationskonzept des Landes verankert. Das IKOE-Projekt bricht Silodenken auf, verbindet gesellschaftliche Bereiche und untermauert dies fachlich fundiert. Getragen von der AGSA als Dachverband für Interkulturalität und internationale Beziehungen entwickelt sich so die Praxis: Innovative Lösungen entstehen gerade wegen – und nicht trotz – der Vielfalt der Perspektiven.

Welchen inhaltlichen und konzeptionellen Gewinn zieht die AGSA aus der Arbeit ihrer IKOE-Fachstelle für die Weiterentwicklung ihrer eigenen Verbandsarbeit?

Die strategischen Erfolge nach außen stießen grundlegende interne Veränderungen an. So war das Projekt maßgeblich an der Entwicklung des neuen „AGSA-Leitbildes“ gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen beteiligt und trug zentrale Themen des Dachverbandes in die Fläche.

Die interkulturelle AGSA-Dialogreise nach Wittenberg (2025) und der Fachtag „STADT LAND DORF“ griffen exakt die Bedarfe auf, die wir aus unserer Projektarbeit und durch die Stimmen der Mitglieder mitgenommen haben. Ein Meilenstein war das zentrale Mitwirken an der Fach-

veranstaltung „Vielfalt in unserer Stadtgesellschaft? Menschenrechte und Awareness“ im Jahr 2023 – eine Kooperation zwischen der Stadt und der AGSA-Geschäftsstelle im Magdeburger Rathaus. Das IKOE-Projekt setzte die Kernfrage, wo Menschen gleichberechtigte Teilhabe verwehrt wird und wie dies nachhaltig veränderbar ist, eindrucksvoll als Input und Übung vor Stadträten, Beigeordneten, Verwaltungsmitarbeitenden und Akteuren der Mitgliedsorganisationen um.

Die IKOE-Fachstelle greift Impulse und konkrete Bedarfe der AGSA-Mitglieder geschickt auf und bettet sie in die übergeordnete Kampagnenarbeit des Verbandes ein – wie etwa durch die Videoclips „Denkräume“ und „Mensch“ zu den Interkulturellen Wochen Magdeburg.

Welchen Beitrag leistet das IKOE-Projekt für die Mitgliedsvereine und Migrantenorganisationen?

Das Projekt unterstützt die AGSA-Geschäftsstelle bei der Mitgliederarbeit ganz gezielt fachlich. Durch die enge Kooperation mit dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit entstanden Formate wie die IKOE-Schreibwerkstatt und die IKOE-Medienwerkstatt. Vereine erhalten hier praxisnahe Workshops zu Content-Erstellung, Smartphone-Fotografie, Videoschnitt, Schutz vor Online-Mobbing und der Nutzung kostenloser Grafik-Tools. Das professionalisiert die Vereinsarbeit im Alltag spürbar.

Welchen Mehrwert haben die IKOE-Angebote für das *einewelt* haus, die AGSA und die Magdeburger Stadtgesellschaft?

Das *einewelt* haus Magdeburg feiert 2026 sein 30-jähriges Bestehen. Seit drei Jahrzehnten betreibt die AGSA diesen Ort, der offene Räume für Dialog, Vielfalt und Zusammen-

arbeit bietet. Es ist ein lebendiger Ort der Begegnung und des gemeinsamen Lernens, der sich durch das Engagement von Initiativen, Vereinen und Projekten stetig weiterentwickelt.

Genau wie das IKOE-Projekt lebt das Haus von seinen Schnittstellen: zwischen Generationen, Haupt- und Ehrenamt sowie den Schwerpunkten Internationale Beziehungen, Europäische Zusammenarbeit und interkulturelle Begegnung. Das Haus ist ein unverzichtbarer Ort, um Teilhabe zu ermöglichen, den Zusammenhalt zu sichern und demokratische Werte im Alltag erlebbar zu machen. Das IKOE-Projekt greift beispielsweise mit dem IKOE-Dialogforum oder dem neuen „Stadtgespräch“ aktuelle gesellschaftliche Themen auf und trägt damit zur stadt- und landesweiten Ausstrahlung des Hauses bei.



Interviewpartnerin:
Manja Lorenz, Fachbereichsleiterin der
Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.

Zivilgesellschaftliche Akteure verbinden – Engagement fördern

So bunt die Facetten des Ehrenamtes sind, so vielfältig sind auch die Aktivitäten des IKOE-Projekts zu dessen Unterstützung. Schließlich halten wir den Zusammenhalt in der Gesellschaft und die Zukunft von Sachsen-Anhalt ohne das freiwillige Engagement für undenkbar. Das IKOE-Projekt widmet sich deshalb auch der Stärkung der Anerkennungskultur und strukturellen Fragen des zivilgesellschaftlichen Engagements – als ein roter Faden, der sich durch die gesamte Projektstätigkeit zieht. Ein wesentlicher Baustein in diesem Kontext ist das enge Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt mit unserem wichtigen Anspruch, den Austausch zu fördern und Wissenstransfer herzustellen. Veranstaltungen in diesem Sinne fanden unter anderem in den Landkreisen Anhalt-Bitterfeld und Harz sowie im Saalekreis und im Burgendlandkreis statt.

Zu den markanten Beispielen gehört ein ganztägiger Besuch 2024 in der Stadt Tangerhütte in der Altmark beim Netzwerk „Neue Nachbarn“. Aus vielen Gesprächen und einem Austausch entstand ein Diversity Journal mit einer Reportage als Kernstück. Zu Wort kommt etwa der Mitbegründer und Sprecher des Netzwerks, Manfred Hain. Mit dem Journal haben wir die Initiative als gelungenes Beispiel, wie privates Engagement den ländlichen Raum mit Leben erfüllt und Menschen miteinander verbindet, in eine breite Öffentlichkeit gerückt.

Zusätzlich begleiten wir ehrenamtliches Engagement im Landkreis Harz. Die Arbeitsgruppe Ehrenamt im Landkreis

kam am 15. Mai 2025 unter dem Motto „Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt: Zukunftsfähige Formate und Lösungsansätze für den ländlichen Raum“ mit Beteiligung des IKOE-Projekts in Halberstadt zusammen. Bei dem Austauschtreffen hielt Projektleiterin Dr. Katja Michalak einen Vortrag zur Entwicklung der öffentlichen Verwaltung und des ehrenamtlichen Engagements im ländlichen Raum, ferner wurde der „Kompass Sachsen-Anhalt“ des IKOE-Projekts vorgestellt. Das Projekt hat zudem die Jubiläumsfeier 10 Jahre Ehrenamtliche Integrationslotsen im Landkreis Harz am 10. Juni 2026 im Schloss Wernigerode unterstützt. Auch bei dieser Veranstaltung kamen zahlreiche Akteur*innen aus dem Haupt- und Ehrenamt zusammen. Außerdem sind wir bei und mit der Abteilung Schach/GO des Universitätssportclubs (USC) Magdeburg e.V. aktiv. Zunächst hatte das IKOE-Projekt zusammen mit der Abteilung und der Stadtbibliothek Magdeburg am 17. März 2025 eine außergewöhnliche Begegnung ausgerichtet. Unter dem Motto „Schach kennt keine Grenzen – Schach verbindet“ stellte sich die Kinderschachgruppe des USC mit Mädchen und Jungen aus verschiedenen Nationalitäten vor und maß sich mit den Gästen im Schach. Bis zu 50 Besucher*innen kamen. Welche Dimensionen Vielfalt aufweist, wurde nicht nur bei den Herkunftsländern deutlich, sondern auch bei den Generationen. Begleitet wurden durch das IKOE-Projekt noch weitere Veranstaltungen und Wettbewerbe der Schachgruppe, so etwa die 2026 gestartete Reihe der Schachtreffs des USC in der Stadtbibliothek.



Arbeitsgruppe Ehrenamt im Landkreis Harz 2025



Stadtbibliothek
Magdeburg
Wir teilen Wissen.



„Schach kennt keine Grenzen - Schach verbindet!“
Kooperation der Stadtbibliothek mit dem USC Magdeburg

Darüber hinaus 2022 wurde in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Stiftung die Publikation „Die Entwicklung des Ehrenamts im ländlichen Raum von Sachsen-Anhalt auf dem Prüfstand: das Beziehungsgefüge zwischen kommunaler Verwaltung und Landesbehörden“ entwickelt.



Engagiert im Ehrenamt in Tangerhütte - Manfred Hain

IKOE-Fachtage

Räume für Austausch, Vernetzung und Innovation



Fachtag 2017

Am 28. September 2017 fand der erste IKOE-Fachtag ‚Kommunales Integrationsmanagement in Sachsen-Anhalt: Prozessbegleitung – Schnittstellenmoderation – Vernetzung‘ im Gesellschaftshaus Magdeburg statt. Die Vielfalt der facettenreichen Beiträge von Teilnehmenden aus den unterschiedlichen Bereichen der Integrationsarbeit in Sachsen-Anhalt spiegelten die Breite und Bedeutung der diskutierten Themen eindrucksvoll wider.

Die Vielzahl der facettenreichen Beiträge von Teilnehmenden aus den unterschiedlichen Bereichen der Integrationsarbeit in Sachsen-Anhalt erforderte die Beschränkung auf wichtige und beispielhafte Resultate. In der Dokumentation des Fachtags sind die Ergebnisse der einzelnen Dialogforen in Schwerpunkten zusammengefasst. Sie finden in der Dokumentation zentrale Kernaussagen der Vortragenden und aus den Dialogforen gebündelt zu Ihrer Verwendung. Gleichzeitig lag den Herausgebern*innen daran, tragende ‚Bausteine‘ zum Thema Kommunales Integrationsmanagement nach Möglichkeit originalgetreu wiederzugeben und multimedial einzuspielen. Ergebnisprotokolle der Diskussionsforen können nachgelesen oder die Video-Mitschnitte von Gesprächen nachträglich angesehen und gehört werden.

Fachtag 2022

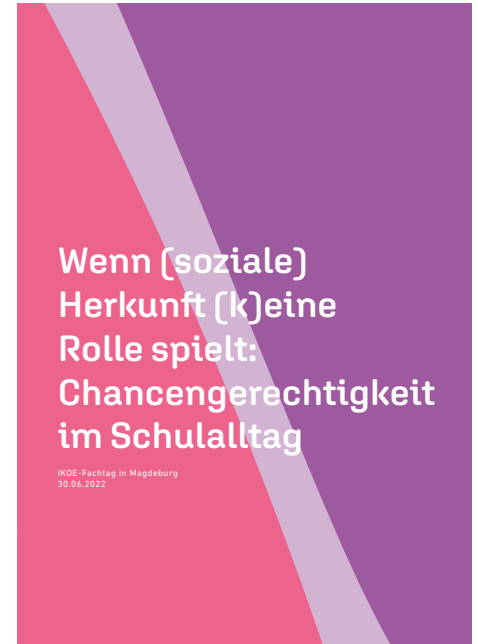
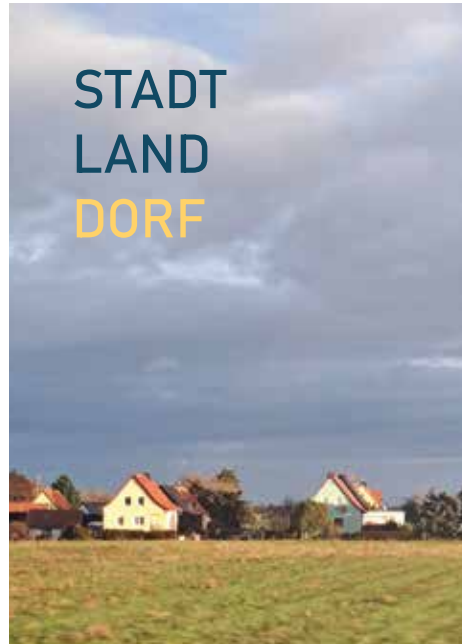
Der IKOE-Fachtag „Wenn (soziale) Herkunft (k)eine Rolle

spielt: Chancengerechtigkeit im Schulalltag“ führte am 30. Juni 2022 in der Villa Böckelmann in Magdeburg rund 40 pädagogische Fachkräfte und Multiplikator*innen aus dem System Schule zusammen. Gemeinsam wurden die vielfältigen Herausforderungen auf dem Weg zu einer erlebbaren Chancengerechtigkeit im Schulalltag diskutiert. Die Teilnehmenden erörterten im Rahmen des Fachtags unter anderem die Frage, wie Chancengerechtigkeit vor dem Hintergrund unterschiedlichster Herkunftsgeschichten aller Beteiligten im Schulalltag aussehen kann – und welche Gestaltungsmöglichkeiten sich hierbei im System Schule ergeben. Ein Fazit lautete, dass Bildungserfolg keine Frage der Herkunft sein dürfe. Im Nachgang erschien eine 26 Seiten umfassende Handreichung, die einen Einblick in die Beiträge und Ergebnisse des Fachtags gewährt.

Fachtag 2024

In einer Broschüre sind Ergebnisse und Inhalte des Fachtags „STADT LAND DORF – Perspektiven und Lösungsentwürfe für die Integrationsarbeit im ländlichen Raum aus Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft“ der Auslands-gesellschaft Sachsen-Anhalt e.V., die am 11. April 2024 in Magdeburg stattgefunden hat, zusammengefasst. Darin wird u.a. über die Podiumsdiskussion zum Auftakt und die Workshops berichtet. Zudem sind in der vom IKOE-Projekt der AGSA erarbeiteten Broschüre die bei dem Fachtag gesammelten Lösungsansätze und Handlungsempfehlungen dokumentiert.

Broschüre Fachtag
„Stadt Land Dorf“



2017

2024

2022



Vernetzen. Austauschen. Zusammenwirken.

Zahlreiche Angebote und Veranstaltungen des IKOE-Projekts hatten das Ziel, eine Vernetzung von haupt- und ehrenamtlichen Akteuren sowie deren Trägerorganisationen anzustoßen oder bestehende Verbindungen zu erweitern.

Bisweilen haben wir dabei nicht nur Sachsen-Anhalt allein, sondern ganz Mitteldeutschland in den Blick genommen. So wirkte das IKOE-Projekt im September 2023 in Neudietendorf bei Erfurt an einem Fachtag des Landesseniorenrates Thüringen (LSR) mit. Dort hielt Projektleiterin Dr. Katja Michalak ein Referat zu der Frage, wie Kommunalverwaltungen in ländlichen Räumen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zukunftsfähig aufgestellt werden können. Bei der Veranstaltung wurden die Teilnehmenden auf das IKOE-Projekt aufmerksam gemacht und konnten in den Austausch treten.

Die regelmäßigen IKOE-Schreibwerkstätten und IKOE-Medienworkshops hatten nicht nur eine Wissensvermittlung als Ziel, sondern dienten jeweils auch der Netzwerkarbeit. Beteiligt war das Projekt auch an zentralen Veranstaltungen, bei denen ebenso die Pflege und der Ausbau von Netzwerken eine Rolle spielten. Zu nennen wären als Beispiele eine Beteiligung an der Fach- und Dialogveranstaltung „Vielfalt in unserer Stadtgesellschaft? Menschenrechte und Awareness“ im Magdeburger Rathaus im Dezember 2023 (mit Impulsvortrag), der IKOE-Fachtag „STADT LAND DORF“ mit rund 70 Akteur*innen der Integrationsarbeit im April 2024 und der Sachsen-Anhalt-Tag in Stendal 2024.

Das IKOE-Projekt wirkte ferner an der interkulturellen Dialogreise der AGSA in die Lutherstadt Wittenberg im August 2025 mit – Schwerpunkt dort waren persönliche Begegnungen der Teilnehmenden aus verschiedenen Ländern und Vereinen. Darüber hinaus beteiligte sich das IKOE-Projekt Ende 2025 unter dem Stichwort Netzwerkarbeit am Rainbow-Career-Day in Magdeburg und an der Integrationskonferenz Magdeburg.

Ferner wurde neben dem Integrationsportal Sachsen-Anhalt der „Kompass“ als Serviceportal bei einem Treffen des Beratungsnetzwerks „Integration“ (BeNI) der Stadt Weißenfels im August 2025 vorgestellt. Anwesend waren Vertreter*innen von freien Trägern, Initiativen und der Migrationsagentur des Burgenlandkreises (MIA).





Rainbow-Career-Day in Magdeburg 2026



Interkulturellen Dialogreise der AGSA in der Lutherstadt Wittenberg 2025



Medienworkshop 2024



Kreativwerkstatt 2025

IKOE-Dialogforum

Ein innovatives Vernetzungsformat

Wenn wir als Projekt von Vielfalt sprechen, geht es nicht nur um die verschiedenen Vielfaltsdimensionen. Vielfalt hat auch mit dem Zulassen und Anhören von unterschiedlichen Meinungen und Sichtweisen, besonders in Verbindung mit Perspektivwechseln, denen man sich öffnen sollte, zu tun.

Das IKOE-Projekt hat deshalb ein regelmäßiges Dialogforum veranstaltet. Wir geben hier einen Einblick in zwei Dialogforen der vierten Förderperiode.

„IKOE-Projekt der AGSA als Beispiel: Wie erreichen EU-Projekte die Bürger in Sachsen-Anhalt?“ – Förderprogramme können Fluch und Segen zugleich sein

Das Dialogforum wurde am 12. Mai 2025 ausgerichtet. Dabei bekamen Akteure, die mit dem Thema Europa und EU befasst sind, tiefgründige und erhellende Sichtweisen zur Frage: „Wie erreichen EU-Projekte die Bürgerinnen und Bürger in Sachsen-Anhalt?“. IKOE-Projektleiterin Dr. Katja Michalak erläuterte verschiedene EU-Förderprojekte, die in Sachsen-Anhalt umgesetzt und vom Land kofinanziert werden. Weitere Vorträge hielten der Vizepräsident der Europäischen Bewegung Sachsen-Anhalt e.V., Thomas Rieke, und die Rechts- und Verwaltungswissenschaftlerin von der Hochschule Harz und ehemalige Justizministerin des Landes, Prof. Dr. Angela Kolb-Janssen. In der Diskussionsrunde wurde u.a. deutlich, dass wenig Bewusstsein und Wertschätzung in der Bevölkerung bestehen, was mit EU-Geldern alles gefördert wurde bzw. wird

und greifbar bei den Menschen vor Ort angekommen ist.

„Autoritär statt fair? – Lebhaftige Diskussion im einewelt haus

„Autoritär statt fair? – Wie demokratiefeindliche Positionen die Kultur der Vielfalt und der Solidarität bedrohen und was wir dagegen tun können“ lautete der Titel des Dialogforums am 24. März 2025. Der Begriff und das Phänomen des Autoritarismus wurden in Vorträgen und einer Diskussion erhellte. Dr. Anna Maria Theren vom IKOE-Projekt erläuterte Aspekte und Inhalte zum Thema aus der sozialpsychologischen Forschung. Bei der Veranstaltung blieb es aber nicht nur bei einer Bestandsaufnahme, sondern es ging auch um Möglichkeiten und „Rezepte“, Autoritarismus entgegenzuwirken und die pluralistische Gemeinschaftsordnung zu schützen.





Dokumentation Dialogforum 1

Magdeburg, 10. Dezember 2024

„Diversity, interkulturelle Öffnung und Methoden -
Aktuelle Impulse aus Wissenschaft und Praxis“

Ein Baustein der Fachstelle
Interkulturelle Öffnung und Kompetenzentwicklung
Sachsen-Anhalt



Dokumentation Dialogforum 2

Magdeburg, 24. März 2025

„Autoritär statt fair? – Wie demokratiefeindliche Positionen
die Kultur der Vielfalt und der Solidarität bedrohen und was
wir dagegen tun können“

Ein Baustein der Fachstelle
Interkulturelle Öffnung und Kompetenzentwicklung
Sachsen-Anhalt



Dokumentation Dialogforum 3

Magdeburg, 12. Mai 2025

„Wie erreichen EU-Projekte die Bürgerinnen und
Bürger in Sachsen-Anhalt?“

Ein Baustein der Fachstelle
Interkulturelle Öffnung und Kompetenzentwicklung
Sachsen-Anhalt



Dokumentation Dialogforum 4

Wittenberg, 15. August 2025

Historisches Diversity-Planspiel mit den Teilnehmenden des
Eurocamps in Wittenberg

Ein Baustein der Fachstelle
Interkulturelle Öffnung und Kompetenzentwicklung
Sachsen-Anhalt



Kurzprojekt Kompass (2020)



Ein Zwischenprojekt von Juli bis September 2020 sorgte für die Basis: Ende 2020 wurde die digitale Landkarte „Kompass Sachsen-Anhalt“ zum Auffinden der landesweiten IKÖ-Projekte, Beratungsstellen und Trainer*innenprofile freigeschaltet. Nunmehr war die Fachinformationsplattform für alle Engagierten in Sachsen-Anhalt nutzbar ([Webblink:kompass.sachsen-anhalt.de](http://webblink:kompass.sachsen-anhalt.de)).

Seitdem ermöglicht der „Kompass“ mit seinen Rubriken „Karte Beratung“, „Karte Projekte“ und „Karte Trainer*innen“ eine strukturierte Übersicht zu allen Angeboten in Sachsen-Anhalt. Im Vergleich mit ähnlichen Verzeichnissen und Übersichten u.a. von Kommunen und Landkreisen bietet der „Kompass“ einen hohen Mehrwert aufgrund seines interaktiven Charakters der drei Landkarten.

Vorausgegangen war im Rahmen des Zwischenprojekts eine intensive Phase der Entwicklung. Daran hatten sich beispielsweise die Staatskanzlei, das Landesverwaltungsamt, langjährige Akteure und Partner aus dem Bereich der interkulturellen Orientierung und Öffnung – besonders wären hier die Koordinierungsstellen für Integration und Migration zu nennen – sowie der damalige technische Dienstleister Teleport beteiligt. Nach der Freischaltung wurde der Umfang der „Kompass“-Einträge kontinuierlich ausgebaut.

Auf der „Kompass“-Seite können auf Anhieb in Wohnortnähe gesuchte Projekte, Beratungsstellen und Trainer*innen gefunden werden. Zusätzlich erlauben Suchoptionen einen gezielten Zugriff auf Kontakte, Adressen und An-

sprechpersonen. Die verstärkte Nutzung und Bekanntheit ist nicht nur von Vorteil für Hilfesuchende und Multiplikatoren der Integrationsarbeit, sondern mit den Angaben zu Trägern und Ansprechpersonen werden Akteure auch in ihrer eigenen Vernetzungstätigkeit unterstützt. Ein wichtiges Angebot ist es, selbst Einträge in der Online-Ansicht vornehmen zu können. Die Einträge werden erst nach Überprüfung von der Redaktion freigeschaltet.

Bei verschiedenen Veranstaltungen wurden die Nutzungsmöglichkeiten vorgestellt und Hinweise zur Verbesserung der Kundenfreundlichkeit aufgenommen, von denen viele zusammen mit dem technischen Dienstleister umgesetzt werden konnten. Zum Beispiel wurde der „Kompass“ 2021 bei zwei Online-Seminaren der Hochschule Harz Studentinnen und Studenten vorgestellt.

Der gestiegene Bekanntheitsgrad und der wachsende Umfang der Einträge, zuletzt waren es insgesamt rund 300, schlug sich auch in der Anzahl der Besuche (Zugriffe) wieder. So wurden im Jahr 2025 insgesamt 3.622 Besuche verzeichnet, dies entspricht einem Durchschnitt von 9,9 pro Tag (mit Wochenenden und Feiertagen). Im Jahr 2024 lag die Tagesquote bei 6,7 Besuchen. Im Jahr 2023 – nach einer mehrmonatigen Projektpause – betrug der Durchschnitt 4,6 Besuchen pro Tag, im Jahr 2022 waren es als Mittelwert 5,6 Besuche pro Tag.



Hier bitte scannen und die Webseite besuchen

Kurzprojekt Werkzeugkoffer (2022)

In der vierten Förderphase des IKOE-Projekts nimmt das Thema Interkulturelle Bildung mit der Entwicklung einer inklusiven und demokratischen Schulkultur breiten Raum ein, wobei die Interkulturelle Öffnung und die Diversity-orientierung zu den zentralen Voraussetzungen gehören. Eine wichtige inhaltlich-fachliche Grundlage für unsere Projektaktivitäten im Bildungsbereich ist die Handreichung „Ein Werkzeugkoffer voll Vielfalt: praxisorientierte Diversity-Methoden für den Schulalltag“.

Die fast 90 Seiten umfassende Broschüre richtet sich insbesondere an Lehrkräfte und multiprofessionelle Teams im Kontext Schule im weiteren Sinn und selbstverständlich an alle anderen Interessierten. Das auch als „Diversity-Rad“ bekannte Modell von in der Regel sechs bis acht Vielfalts-Dimensionen bildet die Basis.

Zum Inhalt gehören konkrete Übungen und Fragebögen für Schulklassen unterteilt in Grundschule und Sekundarschule, Arbeitsblätter sowie umfangreiche Angaben zu weiterführender Literatur und Internetseiten.

In der Broschüre sind die sechs Diversitäts-Dimensionen Geschlecht und sexuelle Orientierung, Körperliche und geistige Fähigkeiten, Alter, Religion und Weltanschauung, Ethnizität und Hautfarbe sowie Soziale Herkunft berücksichtigt.

Die Handreichung wurde im Rahmen eines gleichnamigen Kurzprojektes der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. im Jahr 2022 entwickelt. Verantwortlich für Text und Redaktion waren die Projektleiterinnen Jana Back und Dr. Katja Michalak.



Hier bitte scannen und die Broschüre herunterladen



Das IKOE- Diversity Journal

Impulse für Partner*innen, Multiplikator*innen und Zivilgesellschaft



Das vom IKOE-Projekt herausgegebene Diversity Journal ist ein Berichtsformat mit Texten, Fotos und Grafiken zu aktuellen Handlungsschwerpunkten der Integrationsarbeit in Sachsen-Anhalt im Themenfeld zwischen Haupt- und Ehrenamt.

Das IKOE-Projekt bietet seinen Zielgruppen – wie Führungskräften, Verwaltungsbediensteten, Bildungsorganisationen, Multiplikatoren im Haupt- und Ehrenamt – Trainings, Workshops, diverse Formate von Fachveranstaltungen, vollständige Prozessberatung und -begleitung auf dem Weg der Interkulturellen Öffnung an. Struktursicherung, Prozessbegleitung, Bildungsarbeit, Trainer*innenqualifizierung und Integrationsmanagement greifen als zentrale Projektbereiche ineinander. Als Serviceleistung für Kommunen bietet das Projekt fachliche Impulse zu Themenbereichen wie Willkommens- und Aner-

Wieder auf Kurs: Nächste Runde der IKOE-Trainer*innen- qualifizierung - über Erfahrungen und Ausblicke im Gespräch

Diversity Journal 2023

kennungskultur, Teilhabe und interkulturelle Wertschätzung. Das Format „Ideenwerkstatt“ mit den Integrationskoordinator*innen in den Landkreisen und Kommunen ist ein wichtiger Baustein, der auch in der zweiten Förderperio-

de den fachlichen Austausch und die Weiterentwicklung der Koordinierungsstellen für Integration begleitet und fördert. Die Prozessbegleitung für die Verwaltungsmo-

Vereinsarbeit im Fokus: Schach eröffnet neue Räume - Schach verbindet

Diversity Journal 2025

dernisierung im Burgenlandkreis und in der Stadt Halle werden fortgesetzt und die Zusammenarbeit mit Weißfels vor dem Hintergrund des verstärkten Zuzugs von Unionsbürger*innen in diese Region intensiviert. Auch die Aus- und Fortbildung von Diversity-Trainer*innen und Berater*innen im Handlungsfeld Verwaltung ist ein zentraler Projektbestandteil um bedarfsgerecht und passgenau an der Schnittstelle zwischen Verwaltung, Bürger*in und Zivilgesellschaft agieren zu können. Im Bereich Ehrenamt entwickelte das IKOE-Projekt die Weiterbildungsreihe „Tools und Skills für freiwillig Engagierte“. Die Reihe orientiert sich an dem Empowerment-Ansatz und stellt die Stärkung und Erweiterung vorhandener Potenziale in den Vordergrund und ermutigt Mitglieder von AGSA-Mitgliedsorganisationen und anderen zivilgesellschaftlichen Vereinen und ehrenamtlich Aktiven die Möglichkeit, ihre Kompetenzen auf den Gebieten der Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Interkulturalität, Wis-

sensmanagement und Kampagnenarbeit zu erweitern. Auf dem Fachtag der Landeszentrale für politische Bildung und des Landesschulamts Sachsen-Anhalt „Diskriminierung und Radikalisierung - Demokratiefeindlichkeit begegnen“ am 21. und 22.08.2018 in Halle, sowie am 30.10. und 01.11.2018 in Magdeburg leistete das IKOE-Projekt mit dem Workshop „Radikalisierungsprozesse im System Schule“ einen wichtigen inhaltlichen Beitrag. Mit dieser Veranstaltung erreichte das Projekt 100 Teilnehmer*innen - von Schulleiter*innen, Polizeibeschäftigten, Schulsozialarbeiter*innen, Lehrer*innen über Mitarbeitende des schulpsychologischen Dienstes und Schulbehörden bis hin zu Vertreter*innen von Koordinierungs- und Beratungsstellen. Dieser Fachtag sollte wegweisend werden für eine noch intensivere Zusammenarbeit mit dem „System Schule“ im Jahr 2019.



Hier bitte scannen
und die Journale
herunterladen



Stärker in die Zukunft:

Das IKOE-Projekt widmet sich dem
ländlichen Raum
Mit dem Kompass nach Tangerhütte

Diversity Journal 2024

Das Ankommen ukrainischer Schutzsuchender in der Landeshauptstadt Magdeburg – Impressionen aus verschiedenen Perspektiven

Diversity Journal 2022

Wahrnehmung interkultureller Öffnungsprozesse aus der Perspektive der Unionsbürger

Diversity Journal 2021

Bildung im Fokus::

Vielfalt sehen, statt Schubladen füllen

Eine Schulpsychologin über Haltung in der Schule

Neue Fortbildungsangebote für Schulen

Mit Vielfaltskompetenz Schule mental stärken

Diversity Journal 2026

Wissenschaftliche Umfrage und Monitoring in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Sozialforschung Halle (Saale)

Von Juni bis August 2025 hat das IKOE-Projekt der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. in Kooperation mit dem Zentrum für Sozialforschung Halle (ZSH) 230 Fachkräfte aus Verwaltung, Schulen und zivilgesellschaftlichen Organisationen zu ihren Erfahrungen und Bedarfen im Kontext interkultureller Öffnung befragt. Alle Zielgruppen wurden zudem zu ihren Erfahrungen mit systemspezifischen Diskriminierungsformen befragt.

Die Ergebnisse der Umfrage liefern dem IKOE-Projekt wertvolle Hinweise zu aktuellen Herausforderungen und Problemlagen im Bereich der interkulturellen Öffnung, um für die neue Förderperiode zeitgemäße und lösungsorientierte Angebote zu schaffen. Die Ergebnisse zeigen, dass der Bedarf an Unterstützung groß ist, wenngleich in den drei Bereichen sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Verwaltung: Diskriminierung und Kommunikationsbarrieren

In der Verwaltung fällt auf, dass nahezu jede fünfte befragte Person angibt, selbst von Diskriminierung betroffen zu sein. Dies ist der höchste Wert bei allen drei Zielgruppen. Im direkten Kundenkontakt erleben Angestellte vor allem Herausforderungen durch sprachliche Barrieren. Fremdsprachlichkeit und das Fehlen einfacher Sprache werden

am häufigsten genannt. Gleichzeitig berichten Kund*innen den Fachkräften besonders oft von Diskriminierungserfahrungen aufgrund ihrer ethnischen Herkunft.

Während der kollegiale Zusammenhalt positiv bewertet wird, sehen die Befragten deutliche Schwächen bei der Feedbackkultur und der Umsetzung von Leitbildern. Zeitressourcen und Wissensweitergabe bleiben zentrale Herausforderungen. Jede dritte Person wünscht sich mehr Kompetenzen im Umgang mit vielfältiger Kundschaft und erkennt an, dass Vorurteile im Arbeitsalltag eine Rolle spielen. Positiv aufgefallen ist, dass die deutliche Mehrheit aller Befragten aus der Verwaltung angibt, eine grundsätzlich aufgeschlossene und wertschätzende Haltung gegenüber ihrer diversen Kundschaft mitzubringen.

Schule: Psychische Gesundheit und fehlender Schutzraum

Für den Bereich Schule lag der Fokus insbesondere auf dem Gewinn neuer Erkenntnisse zur Einschätzung der mentalen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern.

Die Ergebnisse aus dem Schulbereich sind besonders alarmierend. Nur etwa jede zehnte befragte Fachkraft stimmt völlig zu, dass Schüler*innen die Schule als geschützten Raum empfinden, in dem sie vor Anfeindungen geschützt sind. Knapp drei von vier Personen sehen dies nicht gegeben.

Als größte Problemlagen nennen die Fachkräfte die fehlende Kompetenz von Schüler*innen im Umgang mit sozialen Medien, mangelnde Problemlösungsfähigkeiten sowie psychische und mentale Probleme. Auch kritisches Denken und das Hinterfragen von Machtstrukturen werden als zu wenig ausgeprägt eingeschätzt. Diskriminierung erleben Schüler*innen aus Sicht der pädagogischen Fachkräfte am häufigsten aufgrund ihrer Hautfarbe oder Herkunft. Andere Formen der Diskriminierung (z.B. aufgrund der Religion, der Geschlechtsidentität oder der sexuellen Orientierung) werden als weniger relevant im Schulalltag wahrgenommen.

Die Befragten wünschen sich vor allem Unterstützung zu den Themen (1) unbewusste Vorurteile (2) trauma-informierte Arbeit und (3) Mobbing.

Zivilgesellschaft: Wertschätzung ja, Konfliktfähigkeit ausbaufähig

Im zivilgesellschaftlichen Bereich zeigt sich das positivste Bild. Wertschätzender Umgang und Anerkennung werden deutlich häufiger wahrgenommen als in den anderen Bereichen. Mehr als die Hälfte der Befragten empfindet das Ehrenamt als geschützten Raum.

Gleichzeitig wird deutlich, dass vielen Engagierten der Umgang mit widersprüchlichen Meinungen, unterschiedlichen Ansprüchen und Konflikten Probleme bereitet. Als größte Herausforderung werden extremistische und demokratiefeindliche Tendenzen genannt. Etwa die Hälfte der Organisationen erhält ausreichende Unterstützung durch die Verwaltung, während sich die andere Hälfte der Befragten entweder nicht ausreichend unterstützt fühlt oder die Zusammenarbeit als unsicher oder schwer einschätzbar betrachtet.

Gemeinsame Bedarfe – passgenaue Angebote

Trotz aller Unterschiede gibt es auch Gemeinsamkeiten. Unbewusste Vorurteile beschäftigen alle drei Zielgruppen. Diskriminierung aufgrund ethnischer Herkunft wird übergreifend am häufigsten wahrgenommen. Dabei ist der Wunsch nach konkreter Unterstützung eindeutig. Weiterbildungen und Workshops sind das mit Abstand beliebteste Format, idealerweise als Ganztagesveranstaltungen in hybrider Form, also sowohl online als auch vor Ort.

Die Befragung liefert dem IKOE-Projekt wichtige Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung der Angebote. Sie zeigt aber auch, dass Interkulturelle Öffnung eine Querschnittsaufgabe bleibt, die strukturelle Veränderungen, Haltungsbildung und kontinuierliche Kompetenzentwicklung erfordert.

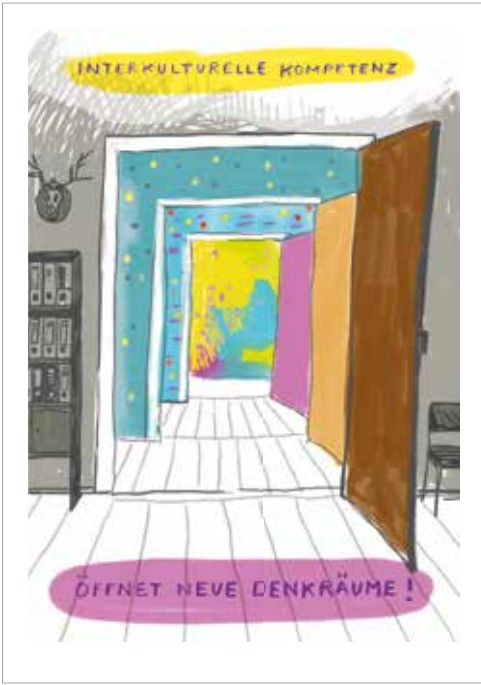


Hier bitte scannen und die Studie herunterladen

IKOE 4 - Produkte



10 Jahre IKOE-Projekt – Rückblick mit Ausblick





Öffentlichkeitsarbeit

IKOE 1-3

UNSERE ZIELE

Das Projekt will dazu beitragen,

- bei und mit seinen Zielgruppen das Bewusstsein für diskriminierungsfreie Haltungen zu stärken
- Interkultur als gesamtgesellschaftlichen Mehrwert einer umgreifenden Diversity-Kultur zu vermitteln
- die Ausbildung von Handlungsmustern zu unterstützen, die auf Anerkennung und Wertschätzung beruhen
- Prozesse der Interkulturellen Öffnung sichtbar zu machen und nachhaltig zu verankern
- den Dialog zwischen Politik, Verwaltungen und Zivilgesellschaft mit zu modernisieren, zu vernetzen und durch Impulse zu beleben

PROJEKTBEREICH

In vielfältigen Kooperationen erarbeiten wir als Team IKOE bedarfsgerechte Lösungsvorschläge und praktische Umsetzungsangebote in den Bereichen

- Integrationsmanagement und interkulturelles Prozessmanagement,
- interkulturelle und politische Bildungsarbeit,
- Trainer*innen-Qualifizierung,
- Steuerung und Monitoring von Integrationsmanagement,
- Struktursicherung und Öffentlichkeitsarbeit.

aktuelle Informationen zu Projektinitiativen, Veranstaltungen und mehr:
www.servicikoe.de

 **= Diversity Journal**
Das Magazin zu aktuellen Handlungsschwerpunkten der Integrationsarbeit, im Sichten-Austausch zwischen Haupt- und Ehrenamt

Bundesgesellschaft Rücken-Stärke e. V.
Förderung von Menschen mit Rückenproblemen
Bundesweite Jugendberufshilfe und Jugendberufshilfen
Gesundheits- und Sozialmanagement e. V. (GSM)



IKOE
**INTERKULTURELLE
 ORIENTIERUNG UND ÖFFNUNG**
 Koordinierungsstelle Integrationsmanagement
 in Sachsen-Anhalt

*Das Projekt IKOE – Interkulturelle Orientierung und Öffnung.
 Koordinierungsstelle Integrationsmanagement in Sachsen-Anhalt ist
 ein von der EU und vom Land Sachsen-Anhalt gefördertes Projekt mit
 dem Schwerpunkt in der Personal- und Organisationsentwicklung.*

*Unsere Zielgruppen – Führungskräften, Verwaltungsbediensteten,
 Bildungsorganisationen, Multiplikatoren im Haupt- und Ehrenamt –
 bieten wir Trainings, Workshops, diverse Formate von Fachver-
 anstaltungen und vollständige Prozessberatung und -begleitung
 für die Auseinandersetzung mit Interkultur und Diversity.*

*Mit unseren ineinander greifenden Projektbereichen vermitteln wir
 unsere Partnern und Kunden fachliche Impulse zu Themenberei-
 chen wie Willkommens- und Anerkennungskultur, Teilhabe und in-
 terkulturelle Wertschätzung.*

Vielfalt **denken** Gemeinsam **handeln**

**PROZESSBEGLEITUNG
BURGENLANDKREIS
+ HALLE / SAALE**
*Interkulturelle
Kompetenzvermittlung verstetigen*

**WEITERBILDUNG UND
PRAXISNAHE HOSPIRATION**
*Vielfaltstipendien in kommunalen
Verwaltungen unterstützen und
landesweit vernetzen*

DIGITALER ATLAS
WWW.KOMPASS.SACHSEN-ANHALT.DE
*Schnell und nutzerfreundlich interkulturelle
Projekte, Beratungsstellen und
Trainer*innen finden*

**TRAINER*INNEN-
QUALIFIZIERUNG**
*Professionelle Expert*innen für die
interkulturelle Kompetenzvermittlung
ausbilden*

**FACHAUSTAUSCH ZWISCHEN
VERWALTUNG, WISSENSCHAFT
UND ZIVILGESELLSCHAFTLICHEN
AKTEUR*INNEN**
*Mit dem Fachverbund Ost der Ideenwerkstatt
und dem IKOE-Fachbeirat die fachlichen
Kooperationen stärken*

SYSTEM SCHULE
*Interkulturelle Bildung als
Querschnittaufgabe etablieren*

 **Entwicklungszusammenarbeit**

 **Entwicklungszusammenarbeit**

 **Entwicklungszusammenarbeit**

 **Entwicklungszusammenarbeit**

 **Entwicklungszusammenarbeit**

 **Entwicklungszusammenarbeit**

 **Entwicklungszusammenarbeit**

 **Entwicklungszusammenarbeit**

 **Entwicklungszusammenarbeit**

 **Entwicklungszusammenarbeit**

 **Entwicklungszusammenarbeit**

 **Entwicklungszusammenarbeit**

 **Entwicklungszusammenarbeit**

 **Entwicklungszusammenarbeit**

 **Entwicklungszusammenarbeit**

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungszusammenarbeit

 Entwicklungsz

Bildungsmodule für Interkulturelles Lernen

Interkulturelle Haltungen und die Voraussetzung im Sinne des Chavaler von Dienstleistungen nachzuweisen. Als Servicekraft steht für und über die Ausbildung von Diversity Kompetenz im Zentrum des Interkulturellen Lernens.

Die von uns angebotenen Workshops vermitteln Fachkompetenz und Fertigkeiten in der Akzeptanz und der Einbindung von Interkulturalität, Diversity Training und Anerkennungskultur. Diskussionskultur, Einfühlungsvermögen werden bei der Zusammenarbeit mit der eigenen Zivil- und Kulturlandschaft besser als werden. Praktischste Orientierung von Situationen für die zielgruppenorientierten und zielgruppenorientierten Akteure in Organisationsumgebungen werden, Reduzierung des kulturellen Wissens der Akteure.

Methoden

Die Methoden unserer Methoden sind zielgruppenorientiert und zielgruppenorientiert zum Einsatz kommen

- Gruppenarbeit
- Impulsfaktoren
- Fortbildung / Workshop bzw. Fortkulturationslehre
- Zielgruppenorientiert
- World Café
- Fallstudien, Fallbeispiele
- Visuelle Arbeit
- Interkulturelle Kommunikation
- Systemische Coaching

Als Fortbildungen folgen den von Fortbildungsgesellschaft Netzwerk K, netzwerk, Qualitätsmanagement für interkulturelle Fort- und Weiterbildungen unter dem Vorkursus und werden evaluiert.

Interkulturelle Personale- und Organisationsentwicklung

Die Unterstützung interkultureller Orientierung und Öffnung durch gezielte Individualität ist eine wichtige Aufgabe beim Aufbau einer Unternehmens- und Unternehmenskultur. Die interkulturelle Personal- und Organisationsentwicklung unterstützt die Serviceleistung von Mitarbeitern und trägt gleichzeitig zur Position der Interkulturellen Öffnung und des Diversity Management in Organisationen bei.

Die Grenzen für die Organisationen:

- Effektivität und professionelles Handeln, Kommunikation
- Arbeitszeiten von qualifizierten Fachkräften an den Organisationen
- von den Nationalen Interkulturellen Teams für ihre Organisation / ihre Karriere profitieren

Unser Leitgedanke

Nur eine offene Gesellschaft und interkulturelle Grundorientierung sind langfristig geeignet, wenn unterschiedlichen Möglichkeiten gleichberechtigte Teilhabe und Chancen zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Förderer

Das Netzwerk Interkulturelle Orientierung und Öffnung - Fortbildungs- und Beratungsleistungen für Unternehmen ist ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft Sachson-Anhalt e.V.

Es wird gefördert durch den Projekt, Regional- und Integrationsplan (ARF) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWi) durch die Landesregierung für politische Bildung (LpB) Sachson-Anhalt und die Integrationsbeauftragte der Landesregierung.

Arbeitsgemeinschaft
Sachson-Anhalt e.V.
Netzwerk Interkulturelle
Orientierung und Öffnung
Fortbildungs- und Beratungs-
services für Unternehmen

Das Projekt wird gefördert
von der Bundesregierung
und dem Bundesministerium
für Wirtschaft und Klimaschutz

Europäische Union
Agreement Integration

SACHSON-ANHALT
Landesregierung
für politische Bildung

KOE
INTERKULTURELLE
ORIENTIERUNG UND OFFNUNG
Netzwerk Interkulturelle Orientierung und Öffnung

KOE Servicecall
Schillingstraße 3-4
39104 Magdeburg

Telefon +49 391 5377-271
team@servicecall.de
www.servicecall.de

KOE
INTERKULTURELLE
ORIENTIERUNG UND OFFNUNG
Fortbildungs- und Beratungsservice für Verwaltungen

IKOE-Fachhospitation

Wir wollen, dass die Vielfalt in der Gesellschaft bei uns sichtbar ist.

Ist es
Wie könnte das bei uns auch funktionieren?

Der Weg zur Veränderung hat sich echt gelohnt!

Wieviel so
Ein kleiner Schritt schon bewegen kann!

ERLEBEN SIE
in einer vertrauensvollen Atmosphäre einen Fach- und Praxisaustausch mit anderen Akteuer*innen aus der Verwaltung und dem System Schule. Profitieren Sie von direkten Vor-Ort-Einblicken und Best-Practice Beispielen der Gastgeber*innen.

LERNEN SIE
neue Arbeitsweisen, Perspektiven und Herangehensweisen kennen.

IKOE FACHSTELLE INTERKULTURELLE ORIENTIERUNG + ÖFFNUNG SACHSEN-ANHALT

aleido 13 sk

Tammus
JUNI/JULI – hebräisch

MARTTA-KAISA VIRTÄ | HELSINKI

Wie das Eis schwimmen, so fühlt sich auch die Begegnung mit anderen Kulturen anfangs oft beängstigend und sogar gefährlich an. Immerhin ist es gesund und umwerfend.

Einladung Fachtag

„Wenn (soziale) Herkunft (k)eine Rolle spielt:
Chancengerechtigkeit im Schulalltag“

30. Juni 2022,
Villa Böckelmann in Magdeburg

Digitale Formate IKOE 1-4



Film Interkultur



Film Mensch



Film Kompass



15. Ideenwerkstatt
im Kloster Drübeck

Wir hatten auch Spaß! (Teamimpressionen)







Impressum

Herausgeber: Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.

Adresse: Schellingstraße 3-4, 39104 Magdeburg

Internet: www.agsa.de

V. i. S. d. P.: Krzysztof Blau, Geschäftsführer der AGSA

Text und Redaktion: Team IKOE

Gestaltung/ Layout: Team IKOE

Illustrationen Seite 10, 11, 46, 48 und IKOE-Bus: Sebastian Lörscher

Die Inhalte dieser Broschüre sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck von Textpassagen, Illustrationen oder Piktogrammen oder deren Verwendung in elektronischen Systemen nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Diese Broschüre können Sie hier bestellen: katja.michalak@agsa.de

1. Auflage, 2026

© Alle Rechte vorbehalten



<https://www.agsa.de/aktuelles.html>



Kofinanziert von der Europäischen Union



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

#moderndenken